



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	1
2	Unser Leitbild	1
3	Äußerer Rahmen	1
4	Unterrichtskonzept	1
4.1	<i>Der rhythmisierte Schultag</i>	1
4.1.1	Individuelle Lernzeit	1
4.1.2	Außerschulische Lernorte.....	2
4.1.3	Ritualisierung in Schule und Unterricht.....	3
4.2	<i>Unterrichtskonzept</i>	3
4.2.1	Individuelle Förderung	4
4.2.2	Differenzierung	5
4.2.3	Organisatorische und inhaltliche Transparenz	10
4.2.4	Rückmeldekultur	11
4.2.5	Beratungs- und Informationssysteme (Eltern/Schülerinnen und Schüler/Kolleginnen und Kollegen)	12
4.2.6	Das Trainingsraumkonzept	13
4.2.7	Gemeinsam zum Ziel	14
5	Leistungsbewertungskonzept	1
5.1	<i>Grundsätze der Leistungsbewertung</i>	1
5.2	<i>Fächerübergreifende Kriterien zur Leistungsbewertung</i>	1
5.2.1	Schriftliche Arbeiten	1
5.2.2	Bewertung der sonstigen Leistungen	3
5.3	<i>Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zum außerunterrichtlichen Engagement</i>	3
6	Sprachsensibler Fachunterricht	1
7	Erziehungskonzept	1
7.1	<i>Unsere Grundwerte</i>	1
7.2	<i>Handlungsschritte zur Wahrung unserer Grundwerte</i>	1
7.3	<i>Prävention von / Umgang mit Schulabsentismus</i>	3
7.4	<i>Standardelemente der Erziehung an unserer Schule</i>	4
7.4.1	Allgemeine, die Erziehung unterstützende Maßnahmen	4
7.5	<i>Schülermitwirkung</i>	5
7.5.1	Die Schülervertretung (SV)	5
7.5.2	Schulsanitäter	5
7.5.3	Streitschlichter	6
7.5.4	Prefects.....	6
7.5.5	Energiescouts	6
7.5.6	Schülerzeitung	6
7.6	<i>Schulsozialarbeit</i>	6
7.6.1	Beratungsarbeit	7
7.6.2	Präventionsarbeit	8
7.6.3	Vernetzung / Austausch mit außerschulischen Partnern	8
7.6.4	Sonstiges pädagogisches Angebot.....	9
7.6.5	Regionales pädagogisches Netzwerk.....	9
7.7	<i>Sonderpädagogik</i>	10
7.7.1	Übergang von der Grundschule zur Sekundarschule	10
7.7.2	Fokus: Ich bin ein Teil meiner Klasse	10

7.7.3	Fokus: Ich bin ein Teil meiner Schule	10
7.7.4	Fokus: Ich bin ein Teil der Gesellschaft	11
7.7.5	Besondere Unterstützung bei sozial-emotionalen Problemen	11
7.7.6	Elternarbeit und Prävention	11
7.8	<i>Schulhund Joey</i>	12
8	Berufliche Orientierung - Ökonomische Bildung	1
8.1	<i>Einleitung: Rechtliche Rahmenbedingungen</i>	1
8.2	<i>Leitziele der beruflichen Orientierung an unserer Schule</i>	1
8.3	<i>Spiralcurriculum</i>	2
8.4	<i>Konkretisierung in den Jahrgangsstufen</i>	3
8.4.1	Jahrgangsstufe 5/6	3
8.4.2	Jahrgangsstufe 7/8	4
8.4.3	Jahrgangsstufe 9/10	5
8.5	<i>Berufsorientierungsbüro</i>	6
9	Fortbildungskonzept	1
10	Evaluation	1
11	Öffentlichkeitsarbeit	1

1 Vorwort

Wir haben im August 2013 unseren Betrieb aufgenommen. Zurzeit besuchen ca. 500 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5 bis 10 unsere Schule. Ca. 80 % der Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Somit gehört die Städtische Sekundarschule Meinerzhagen bei der Lernstandserhebung im Jahrgang 8 zum Standorttyp 4. Zum Einzugsgebiet der Schule gehören neben Meinerzhagen die angrenzenden Gemeinden Marienheide und Herscheid sowie die benachbarte Stadt Kierspe.

Ein großes Anliegen unseres multiprofessionellen Teams ist die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen im Unterricht und in schulischen Angeboten über den Regelunterricht hinaus. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur durch kooperative Lernformen in ihren Regelklassen, sondern auch in speziellen Fördergruppen gefördert und gefordert. Zum Tagesablauf gehören neben einer pädagogisch sinnvollen Gestaltung des Stundenplanes, der in einen 45 Minuten-Rhythmus eingeteilt ist, im Vormittags- und Nachmittagsbereich das Mittagessen in der schuleigenen Mensa und die sich daran anschließende Freizeit. Dienstags werden im Anschluss an den Unterricht die Arbeitsgemeinschaften Musik und Schulsanitätsausbildung sowie herkunftssprachlicher Unterricht in den Sprachen Russisch und Türkisch angeboten, woran die Kinder freiwillig für die Dauer eines Schuljahres teilnehmen können.

Wichtig ist uns ein sanfter Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I. Neben dem Evangelischen Gymnasium Meinerzhagen ist unsere Schule die einzige weiterführende Schule am Ort. Für ihr künftiges Leben sollen unsere Schülerinnen und Schüler eine fundierte schulische Ausbildung erhalten, die es ihnen ermöglicht, mit Beendigung der Sekundarstufe I eine Entscheidung für ihre berufliche Zukunft zu treffen oder ihre schulische Ausbildung in einer gymnasialen Oberstufe fortzusetzen. Unterstützung bei dieser Entscheidung erhalten die Schülerinnen und Schüler durch eine schulische Laufbahnberatung sowie durch eine umfangreiche Berufsvorbereitung, die bereits im Jahrgang 5 beginnt. Es können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden. Für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf Lernen besteht die Möglichkeit, den Abschluss im Bildungsgang Lernen zu erreichen. Durch Kooperationsvereinbarungen mit dem Evangelischen Gymnasium Meinerzhagen, der Städtischen Gesamtschule Kierspe, dem Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg, dem Gertrud-Bäumer-Berufskolleg und dem Berufskolleg für Technik in Lüdenscheid wird für alle Jugendlichen, die einen mittleren Schulabschluss mit Qualifikation erlangen, der Übergang in die gymnasiale Oberstufe sichergestellt.

2 Unser Leitbild

Wir sind eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens.

Wir sind eine Schule, die ...

- jede Schülerin und jeden Schüler mit ihren/seinen Begabungen annimmt, fordert und fördert.
- ihre Vielfalt als Chance nutzt.
- Inklusion lebt.
- handlungs- und praxisorientiert arbeitet.
- den Schülerinnen und Schülern jedwede Unterstützung gibt, so dass sich möglichst jede/jeder von ihnen wohlfühlt.

Wir legen Wert auf ...

- eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen.
- auf die Erziehung zur Einhaltung von Grundwerten, von demokratischen Tugenden und zum respektvollen Umgang miteinander.
- einen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt.
- eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Transparenz in der Leistungsbewertung.

Wir streben an, ...

- dass unsere Schülerinnen und Schüler für den Einstieg in den beruflichen und gesellschaftlichen Alltag vorbereitet sind.
- dass die Gesundheitserziehung (Bewegung, Ernährung, außerunterrichtliche Angebote) besonders berücksichtigt wird.
- dass alle Schülerinnen und Schüler einen Schulabschluss erhalten.
- dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler den höchstmöglichen Schulabschluss erreichen, der ihnen den Übergang ins Berufsleben oder in eine weiterführende Schule ermöglicht.
- eine enge Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben zu etablieren.
- eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, u.a. in musischer, künstlerischer und technischer Hinsicht, zu etablieren.

3 Äußerer Rahmen

Lehrkräfte und sonstige Mitarbeitende:

- 47 Lehrkräfte
- 3 Lehramtsanwärterinnen und 1 Lehramtsanwärter
- 2 Schulsozialarbeiterinnen
- 2 schulexterne Mitarbeitende aus dem Bereich der kulturellen Bildung
- 2 schulexterne Mitarbeitende aus dem Bereich des herkunftssprachlichen Unterrichts
- 1 Mitarbeiter der Agentur für Arbeit im Bereich Berufsberatung in den Jahrgängen 8, 9 und 10
- 1 Schulpsychologe
- 1 Mitarbeiter der Polizei für Präventionsarbeit

Alle Jahrgänge:

- Durchgängige Klassenführung nach Möglichkeit im Team
- Klassenrat
- Individuelle Lernzeiten
- halbjährlicher Schülersprechtag
- DaZ-Unterricht nach Sprachniveau
- berufliche Orientierung
- Schülercafé
- Teilnahme am Mathematik Känguru-Wettbewerb

Besonderheiten im Jahrgang 5:

- Sanfter Übergang vom Primarbereich in die Sekundarstufe I (eigener Gebäudeteil, Schulhof mit altersgerechten Spielgeräten, kurze Wege zu den Fachräumen, Einführungsphase in die Arbeitsweise der Sekundarschule unter Aufsicht des Klassenleitungsteams)
- Gemeinsam zum Ziel (Ganztägiges Sozialtraining)
- Dreitägige Klassenfahrt
- Besuch der ansässigen Buchhandlung zum Welttag des Buches
- Ein Schülersprechtag im zweiten Halbjahr zum Kennenlernen des Ablaufs
- Förderband und Lernzeiten
- Beratung und Begleitung bei der Wahl des WP-Kurses
- Berufliche Orientierung: Imagefilm der Firma Fuchs

Besonderheiten im Jahrgang 6:

- Erste äußere Differenzierung (WP-Bereich)
- Förderband und Lernzeiten
- Beratung und Begleitung bei der ersten äußeren Fachleistungsdifferenzierung in Englisch und Mathematik
- Erste Betriebsbesichtigungen heimischer Betriebe
- Autorenlesung
- Vorlese-Wettbewerb

Besonderheiten im Jahrgang 7:

- fünftägige Klassenfahrt
- Suchtprävention
- Äußere Fachleistungsdifferenzierung in Englisch und Mathematik
- Förderband und Lernzeiten
- Beratung und Begleitung bei der Fachleistungsdifferenzierung im Fach Deutsch
- Beratung und Begleitung bei der Wahl der dritten Fremdsprache
- Aufspaltung des Fachs NW in Physik, Biologie und Chemie
- freiwilliges Tagespraktikum in heimischen Betrieben (Girls- und Boysday)

Besonderheiten im Jahrgang 8:

- Teilnahme an Unterrichtsangeboten mit AG-Charakter
- äußere Fachleistungsdifferenzierung im Fach Deutsch
- Beratung und Begleitung bei der Fachleistungsdifferenzierung im Fach Chemie
- Möglichkeit der Wahl einer dritten Fremdsprache
- Einführung des Berufswahlpasses
- Potenzialanalyse
- Berufsfelderkundung
- Besuch der Ausbildungsbörse
- Berufsparcours
- Exemplarisches Bewerbungstraining
- im Dezember erste schulabschlussbezogene Laufbahnberatung
- Möglichkeit zu einem freiwilligen Betriebspraktikum am Ende des Schuljahres

Besonderheiten im Jahrgang 9:

- Teilnahme an Unterrichtsangeboten mit AG-Charakter
- Äußere Fachleistungsdifferenzierung im Fach Chemie
- Verbindliche Fahrt zur Gedenkstätte Buchenwald
- Prognose des Schulabschlusses
- Umfassende Schullaufbahnberatung
- Individuelle Berufsberatung durch einen Berufsberater der Agentur für Arbeit
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum
- Bewerbungstraining durch schulexterne Partner
- Besuch der Ausbildungsbörse
- Anschlussvereinbarung

Besonderheiten im Jahrgang 10:

- Teilnahme an Unterrichtsangeboten mit AG-Charakter
- Abschlussfahrt
- Verbindliche Fahrt ins Haus der Geschichte in Bonn
- Assessment Center
- Umfassende Schullaufbahnberatung
- Vorbereitung ZP 10
- Hospitationsmöglichkeit an weiterführenden Schulen für interessierte Schülerinnen und Schüler

4 Unterrichtskonzept

4.1 Der rhythmisierte Schultag

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen 36 Wochenstunden an gebundenen Ganztagschulen in NRW beginnt der Schultag an unserer Schule um 7:40 Uhr und endet montags, mittwochs und donnerstags um 15:15 Uhr. Hierbei inbegriffen sind jeweils eine Mittagspause von 50 bzw. 60 Minuten und die regulären 20- bzw. 15-minütigen Vormittagspausen. Die Mittagspausen der kompletten Schülerschaft sind momentan noch unterteilt, so dass die Jahrgangsstufen 8 bis 10 von 12:10 bis 13:00 Uhr und die Jahrgangsstufen 5 bis 7 von 12:45 bis 13:45 Uhr Mittagspause haben. Dienstags und freitags endet der Unterricht um 13:00 Uhr.

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung finden dienstags nachmittags unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften statt.¹

Die Unterrichtsstunde dauert jeweils 45 Minuten, wobei zwischen den Stunden jeweils eine 5-minütige Wechsellpause stattfindet.

An unserer Schule wird nach dem Klassenraumprinzip unterrichtet. Ein Vorteil ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihr Material auch in ihrem Klassenraum verwahren und ihn mit Unterrichtsergebnissen gestalten können. Darüber hinaus trägt dieses Prinzip zur Förderung von Verantwortung und Eigenständigkeit bei, da die Kinder und Jugendlichen ihren Raum täglich pflegen.

Der Unterricht wird entsprechend der aktuell gültigen Stundentafel des Landes NRW für Sekundarschulen in integrierter und teilintegrierter Form erteilt. Dabei wird Arbeitslehre-Hauswirtschaft/Technik in den Jahrgängen 5, 7 und 10 doppelstündig jeweils im halben Klassenverband, Arbeitslehre-Wirtschaft in den Jahrgängen 6, 8, 9 sowie 10 einstündig unterrichtet. Der Religionsunterricht findet konfessionsübergreifend statt, parallel dazu bieten wir an unserer Schule das Fach Praktische Philosophie und seit dem Schuljahr 2018/2019 Islamische Religionslehre an.

Der Wahlpflichtunterricht wird ab dem Jahrgang 6 erteilt. Ab dem Jahrgang 8 haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Spanisch zu wählen.

Zur Veranschaulichung folgt exemplarisch ein Beispielstundenplan aus dem Jahrgang 5:

Uhrzeit:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:40 - 8:25	Sport	Mathe	NW	NW	Schwimmen
8:30 - 9:15	Sport	Mathe	Religion/PP	NW	Schwimmen
9:35 - 10:20	Kunst	Religion/PP	Deutsch	Englisch	GL
10:25 - 11:10	Kunst	Deutsch	Deutsch	Mathe	Musik
11:25 - 12:10	Klassenrat	Englisch	Englisch	Mathe	AL
12:15 - 13:00 ²	Förderband	Musik	Förderband	Förderband	AL
13:00 - 13:45	Mittagspause		Mittagspause	Mittagspause	
13:45 - 14:30	Englisch		GL	Deutsch	
14:30 - 15:15 ³	Arbeitsstunde		GL	Arbeitsstunde	

4.1.1 Individuelle Lernzeit

Die im Stundenportfolio genannten Arbeitsstunden dienen der individuellen Lernzeit der Schülerinnen und Schüler, in denen Lernaufgaben eigenständig bearbeitet und individuelle Problemstellungen aufgearbeitet werden sowie vorhandenes Wissen vertieft wird. Die Lehrkraft bietet hierbei Hilfestellungen und Anleitungen an, die von den Schülerinnen und Schülern nach Bedarf in Anspruch

¹ Siehe Unterpunkt 4.2.2.2: Arbeitsgemeinschaften

² Mo, Mi, Do 12:15-12:45 Uhr

³ Für die SuS wird vor der letzten Unterrichtsstunde eine kurze Pause gemacht

genommen werden können. Neben den fachlichen Kompetenzen findet sich in der Arbeitsstunde zudem Zeit, die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Arbeiten anzuleiten und sie bei diesem Lernprozess aktiv zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Ort des individuellen Lernens findet sich im Rahmen des Förderbandes⁴. Dieses ist in den Klassenstufen 5 bis 7 mit 90 Minuten pro Woche im Stundenplan verankert. Montags, mittwochs und donnerstags arbeiten alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 von 12:15 bis 12:45 Uhr individuell und selbstständig an ihren persönlichen Lernzielen. Sie arbeiten in ihrem eigenen Lerntempo an individuellen Arbeitsschwerpunkten in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie im Fach Informatik, um Basis- und weiterführende Kompetenzen des jeweiligen Faches zu vertiefen und zu trainieren. An persönlichen Zielen orientiert lernen sie hier selbstgesteuert, da sie ihren Arbeitsprozess eigenständig planen und reflektieren. Das Erreichen der eigenständig gesteckten Ziele wird durch eine Rückmeldung der Lehrkraft im Logbuch⁵ überprüft und durch Unterschrift festgehalten.

Um auch in den regulären Unterrichtsfächern ein hohes Maß an echter Lernzeit⁶ erreichen zu können, sind die Kolleginnen und Kollegen bestrebt, die Schülerinnen und Schüler in einer gut vorbereiteten Lernumgebung in möglichst hohem zeitlichen Umfang eigenständig arbeiten zu lassen. Hierzu gehört für uns unter anderem die Absprache, dass unsere Schülerinnen und Schüler zu Stundenbeginn die benötigten Arbeitsmaterialien auf ihren Tischen bereitgelegt haben. Aber auch die mediale Ausstattung des Unterrichtsraumes mit Nachschlagewerken und internetfähigen PCs stellen die Grundlage für die optimale Nutzung von Lernzeit dar.

4.1.2 Außerschulische Lernorte

Je nach Fach und Thema werden passende außerschulische Lernorte individuell aufgesucht und genutzt. In den verschiedenen Jahrgangsstufen werden unterschiedliche Projekte und Seminare zu altersgemäßen und fächerbezogenen Themen angeboten bzw. genutzt. Unter anderem z.B.:

- Jahrgang 5
 - das soziale Kompetenztraining „Gemeinsam zum Ziel“⁷
 - Unterrichtsgang in die Natur im Schulumfeld in den Fächern Praktische Philosophie, Naturwissenschaften und Religion
 - Besuch der Buchhandlung Schmitz zum Welttag des Buches
- Jahrgang 6
 - Besuch der Burg Altena im Fach Gesellschaftslehre
 - Tagesausflug für alle Kinder im Gemeinsamen Lernen der Jahrgangsstufen 5/6 mit dem Kultursprinter MK oder über Heimattouren NRW unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Aspekte (Personaleinsatz, Gruppengröße, Themenaufbereitung) mit dem inhaltlichen Schwerpunkt *Unterrichtsbezug NW/GL*.
 - WhatsApp-Workshop im Jugendzentrum
- Jahrgang 7
 - Unterrichtsgang zum nahe gelegenen See im Fach Biologie
 - Besuch der Tafel Meinerzhagen sowie der Moschee im Fach Religion
 - Suchtprophylaxe-Seminar in einer städtischen Einrichtung
- Jahrgang 8
 - Besuch des Weltladens in Meinerzhagen im Wahlpflichtfach Hauswirtschaft
 - Besuch des Seniorenheims Meinerzhagen in den Fächern Praktische Philosophie und Religion

⁴ Siehe Unterpunkt 4.2.1.2 Förderband

⁵ Siehe Unterpunkt 4.2.4 Logbuch

⁶ Siehe Hilbert Meyer (2007), Was ist guter Unterricht?, Berlin

⁷ Siehe Unterpunkt 4.2.7 „Gemeinsam zum Ziel“

- Bildungsfahrt nach Paris im Fach Französisch
- Tagesausflug für alle Jugendlichen im Gemeinsamen Lernen der Jahrgangsstufen 7/8 mit dem Kultursprinter MK oder über Heimattouren NRW unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Aspekte (Personaleinsatz, Gruppengröße, Themenaufbereitung) mit dem inhaltlichen Schwerpunkt *Berufliche Orientierung*.
- Jahrgang 9
 - eintägige Fahrt nach Weimar mit Besuch der Gedenkstätte Buchenwald im Fach Gesellschaftslehre
- Jahrgang 10
 - Tagesausflug für alle Jugendlichen im Gemeinsamen Lernen der Jahrgangsstufe 9/10 mit dem Kultursprinter MK oder über Heimattouren NRW unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Aspekte (Personaleinsatz, Gruppengröße, Themenaufbereitung) mit dem inhaltlichen Schwerpunkt *Gruppenidentität*
 - Besuch eines Hotels am Ort im Wahlpflichtfach Hauswirtschaft
 - verbindliche Fahrt ins Haus der Geschichte in Bonn
 - Besuch des Friedhofes Meinerzhagen in den Fächern Praktische Philosophie und Religion
 - Aufsuchen der „Stolpersteine“ in Meinerzhagen

4.1.3 Ritualisierung in Schule und Unterricht

An unserer Schule legen wir als Gemeinschaft großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander. Dies äußert sich bereits im Kleinen, wenn sowohl das Lehrpersonal, als auch die Schülerschaft Formen der Höflichkeit wie gegenseitiges Grüßen, keine nicht religiöse Kopfbedeckung während der Unterrichtsstunden sowie angemessene Bekleidung einhalten und einfordern. Auch das pünktliche Erscheinen zum Unterrichtsbeginn ist eine Selbstverständlichkeit, die zum Gelingen eines lernförderlichen Klimas an unserer Schule beiträgt.

Im Rahmen der einzelnen Unterrichtsstunden erfolgt diese Ritualisierung in Form eines gemeinsamen Begrüßungsrituales, bei dem sowohl Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte zu Beginn der Stunde stehen und sich begrüßen. So wird ein klarer Anfang der Schulstunde und die Fokussierung auf die kommenden Unterrichtsinhalte gewährleistet. Eine weitere Ritualisierung im Rahmen des Schulalltages bietet unser Methodenpool⁸, auf den jede Lehrkraft im Rahmen des Fachunterrichtes je nach Notwendigkeit zurückgreift. Hierzu zählt unter anderem das Lerntempoduell, die Mindmap und die Arbeit an Lerntheken. Durch das Einüben der unterschiedlichen Methoden im Rahmen des Fachunterrichtes wird die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt und das kooperative Arbeiten sinnvoll unterstützt.

4.2 Unterrichtskonzept

Grundgedanke unseres Unterrichtskonzeptes

Kinder sind verschieden: unterschiedliche Persönlichkeiten, Lernvoraussetzungen, Lerntypen, Interessen und Begabungen sowie vielfältige familiäre, soziale und kulturelle Hintergründe beeinflussen ihr Lernen. Diese individuellen Voraussetzungen verdeutlichen, wie individuell die Lernwege unserer Schülerinnen und Schüler sind. Jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend ihrer bzw. seiner Fähigkeiten zu fördern und zu fordern, verstehen wir als Selbstverständnis unserer täglichen Arbeit. Die Basis für individuelles Lernen, bei dem die persönlichen Lernvoraussetzungen berücksichtigt werden, bildet die individuelle Förderplanung. Ein Ziel unserer Förderung ist es, unsere Schülerinnen und Schülern sukzessive bei dem

⁸ Siehe Unterpunkt Methoden

Kompetenzerwerb zum selbstgesteuerten und selbstverantwortlichen Lernen zu unterstützen und zu begleiten. Unsere Lernenden sollen sich so ihrer Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess bewusst werden.

4.2.1 Individuelle Förderung

4.2.1.1 Feststellung der Lernausgangslagen

Wir stellen die Lernausgangslage unserer Schülerinnen und Schüler fest und verfolgen ihre Entwicklung weiter. Derzeit legen wir dabei besonderen Wert auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Im Fach Deutsch soll ab dem Schuljahr 2019/2020 die Münsteraner Rechtschreibanalyse genutzt werden, welche vorwiegend die Rechtschreibkompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Ein an die Universität Münster angeschlossenes Institut wertet den Diagnosetest aus und ermittelt für jedes Kind den individuellen Förderbedarf.

Für das Fach Mathematik wird im Jahrgang 5 der Diagnosetest „Grundrechenarten“ aus dem Begleitmaterial „Individuelles Fördern und Fordern“ zu unserem Lehrwerk Mathematik 5 (Westermann Verlag) zur Festlegung der individuellen Lernvoraussetzungen verwendet. Aus den Ergebnissen erstellen die Lehrerinnen und Lehrer im Förderband Mathematik eine Checkliste mit individuellen Hinweisen zur Weiterarbeit. In den Jahrgängen 6 und 7 werden auf der Grundlage diagnostizierter Lernschwierigkeiten im Mathematikunterricht Diagnosebögen sukzessive erstellt und weiterentwickelt. Die Lehrkräfte im Förderband erstellen im weiteren Verlauf Lernübersichten in verschiedenen Formaten. Im Anschluss können die Lernenden eigenständig auf deren Grundlage weiterarbeiten.

Im Fach Englisch dient der Rückmeldebogen der letzten Klassenarbeit als Grundlage der individuellen Förderung. Es ist angedacht einen schuleigenen Eingangstest zum Feststellen des Sprachniveaus im Fach Englisch zu entwickeln, der dann, neben den Rückmeldebögen und der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler, eine Grundlage zur Weiterarbeit bildet.

Die Lernenden arbeiten in den jeweiligen Förderbändern an diesen individuellen Förderplänen. Der Abbau der ermittelten fachlichen Defizite steht dabei ebenso im Fokus wie der Ausbau der Stärken unserer Schülerinnen und Schüler.

4.2.1.2 Förderband

Für die Jahrgangstufen 5 bis 7 haben wir seit dem Schuljahr 2018/2019 im Rahmen unseres Förderkonzeptes je ein Förderband in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik sowie im Umgang mit Neuen Medien eingerichtet, das mit drei Einheiten pro Woche fest im Stundenplan verankert ist und eine Alternative zu den bisherigen Arbeitsstunden darstellt.

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen dabei, selbstständig und eigenverantwortlich an ihren individuellen Lernschwerpunkten zu arbeiten.

Das persönliche Tagesziel legen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jeder Förderbandstunde mit Unterstützung der Förderbandlehrkraft fest und notieren dieses in ihrem Logbuch. Ebenso reflektieren und dokumentieren sie hier ihre Arbeit am Ende jeder Förderbandstunde. Neben der Selbsteinschätzung findet eine Rückmeldung durch die Förderbandlehrkraft statt. Die Schülerinnen und Schüler können dadurch ihre eigene Einschätzung mit der der Lehrkraft abgleichen und eine dem Lernen zuträgliche Einstellung zu den eigenen Kompetenzen erhalten.

Unsere Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer Bedarfe auf unterschiedlichen Leistungsniveaus zu fördern und zu fordern, ermöglicht die Arbeit in Kleingruppen von nur 11 bis 15 Lernenden je Förderband. Der Abbau bestehender fachlicher Defizite steht ebenso im Fokus wie die spezielle Förderung unserer leistungsstarken Schülerinnen und Schüler.

Wir haben den Anspruch, für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Lernen ein eigenes, jahrgangsübergreifendes Förderband im Raum für sonderpädagogische Förderung einzurichten. Der Fokus wird dort gleichermaßen auf bestehende

Entwicklungsanliegen im Bereich Lernen sowie im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung gelegt. Dieses Förderband wird von unserer Sonderpädagogin betreut.

Unser Ziel ist es, die Förderbänder stets weiterzuentwickeln und sie jahrgangsübergreifend zu implementieren.

Die Lernenden wechseln das Förderband alle fünf Wochen und werden innerhalb dessen gemäß ihrer Bedarfe, Interessen und Beratungen durch die Fachlehrer gefördert und gefordert.

4.2.1.3 Stärkenförderung

Ihre besonderen Fähigkeiten in einzelnen Fächern können unsere Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Art und Weise zeigen.

Unsere Lernenden haben die Möglichkeit, an diversen Wettbewerben teilzunehmen. Dazu zählt der Känguruwettbewerb im Fach Mathematik und WP-MINT im Jahrgang 5 bis 10, der Vorlesewettbewerb im Fach Deutsch im Jahrgang 6 sowie der Diercke WISSEN – Geographiewettbewerb im Fach GL im Jahrgang 5 bis 7.

Ihre Stärken im Fachbereich Arbeitslehre / Wirtschaft können unsere Jugendlichen im Jahrgang 8 im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes im „Planspiel Börse“ unter Beweis stellen.

Unsere Französischschülerinnen und -schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die DELF-Prüfung beim Institut Français abzulegen. Die Französischlehrerin unterstützt sie bei der gezielten Vorbereitung. Zahlreiche Methoden tragen zusätzlich zur Stärkenförderung bei. Konkretisierungen finden sich im Methodenkonzept.

Im Fach Sport sind seit dem Schuljahr 2017/2018 Leichtathletik-Schulmannschaften in verschiedenen Altersklassen Bestandteil des schulischen Förderprogramms.

4.2.2 Differenzierung

Das Leistungsvermögen und die Interessenlage unserer Schülerinnen und Schüler sollen deren Bildungsgang maßgeblich mitbestimmen. Um dem gerecht werden zu können, bieten wir verschiedene Formen sowohl zur inneren als auch zur äußeren Differenzierung an.

4.2.2.1 Innere Differenzierung

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen möglichst lange gemeinsam im Klassenverband. Die Öffnung des Unterrichts stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um dem unterschiedlichen Lerntempo, den verschiedenen Lernwegen und -ansprüchen der Kinder gerecht werden zu können.

Beispielhaft seien hier einige Möglichkeiten zur inneren Differenzierung in den nachfolgenden Fächern vorgestellt:

Mathematik:

- Blütenaufgaben
- ausgewiesene Niveaustufen der Aufgaben in dem eingeführten Lehrwerk sowie dem dazugehörigen Begleitmaterial
- Erstellung von Arbeitsblättern durch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
- Expertensystem
- Wochenplan in Jahrgangsstufe 6 zur Stärkenförderung
- differenzierte Lerntheken

Englisch:

- „more help and more challenge“-Aufgaben
- bus stop
- help desk
- story cubes zur Anregung kreativer Schreib- oder Sprechansätze
- Rollenkarten

Chemie:

- Unterstützung durch Wort-Bild-Karten
- Verwendung von Musterprotokollen sowie vorstrukturierte Versuchsprotokolle
- Aufgaben mit gestuften Hilfen

Französisch:

- Differenzierungsmaterialien des Lehrwerkes
- französischsprachige Zeitschriften
- DELF-Training

In den Jahrgangstufen 5 bis 7 sind bereits einige Unterrichtsreihen in den Fächern Deutsch und Mathematik auf der Grundlage von Differenzierungsmatrizen nach Ada Sasse geplant, durchgeführt und informell evaluiert worden. Diese stehen den Lehrkräften der nachfolgenden Jahrgänge zur Verfügung und sind exemplarisch in den schulinternen Lehrplänen Mathematik und Deutsch aufgeführt.

4.2.2.2 Äußere Differenzierung

Fachleistungsdifferenzierung

Die Differenzierung nach Leistungen beginnt

- in Mathematik und Englisch ab Jahrgang 7
- in Deutsch ab Jahrgang 8
- in Chemie ab Jahrgang 9

in Grund- und Erweiterungskurse (G- und E-Kurse).

Die Kurse unterscheiden sich hinsichtlich des Lerntempos, des Stoffumfangs sowie des Abstraktionsgrades.

Die Zuweisung in einen Grund- oder Erweiterungskurs erfolgt durch die Zensuren am Ende der Schulhalbjahre.

Wahlpflichtdifferenzierung

An unserer Schule bieten wir den Wahlpflichtunterricht ab Klasse 6 dreistündig an. Das gewählte Fach ist ein weiteres Hauptfach. Entsprechend werden Kursarbeiten geschrieben, die pro Schuljahr durch maximal eine andere gleichwertige Leistung – z.B. die Abgabe einer Info-Mappe, die Übernahme einer Rolle im Rahmen einer Präsentation, eine mündliche Prüfung oder eine Präsentation – ersetzt werden können.

Die folgenden Kurse aus den verschiedenen Fachbereichen werden in den entsprechenden Jahrgängen angeboten:

- Französisch

Ziel des Wahlpflichtfaches Französisch ist das Erlernen einer zweiten Fremdsprache, welche den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erleichtert, da zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife die vierjährige Belegung einer zweiten Fremdsprache neben Englisch erforderlich ist.

Den Schülerinnen und Schülern wird neben dem Spracherwerb auch ein Einblick in die Kultur Frankreichs und anderer frankophoner Länder und Regionen gewährt, in denen Französisch ein zentrales Kommunikationsmittel für rund 500 Millionen Menschen darstellt.

Ansonsten muss beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe mit dem Erwerb einer zweiten Fremdsprache begonnen werden, was im Allgemeinen zu einer enormen zusätzlichen Belastung führt. Alternativ besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes ab Jahrgang 8 mit der Fremdsprache Spanisch zu beginnen, welche in der gymnasialen Oberstufe weiter belegt werden muss.

Unterrichtsinhalte des WP-Faches Französisch sind im Speziellen:

- aktiver Sprachgebrauch in verschiedenen Sprechsituationen
- Erwerb und Vertiefung eines Textverständnisses
- Erkennen und Anwenden grammatikalischer Strukturen und Besonderheiten
- Entwickeln eines Hörverständnisses vor allem in authentischen Situationen
- Kultur Frankreichs und Deutsch-Französische Freundschaft
- Bildungsfahrt nach Paris ab Jahrgang 8

Erwartet wird als Voraussetzung die erfolgreiche Teilnahme am Englischunterricht sowie die Bereitschaft, Vokabeln zu lernen und regelmäßig Lernaufgaben zu bearbeiten.

- **Arbeitslehre**

Der Lernbereich Arbeitslehre umfasst die Fächer Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft. Aufgabe dieser Fächer ist es, die technische, hauswirtschaftliche und wirtschaftliche Grundbildung sicherzustellen. Schülerinnen und Schüler erlangen ein grundsätzliches Verständnis von Haushalt, Arbeit und Beruf in einer Lebenswirklichkeit, die hoch technisiert und von Wirtschaftsabläufen geprägt ist.

In den Jahrgängen 6 und 7 findet der Technik- und Hauswirtschaftsunterricht im halbjährlichen Wechsel statt. Ab Jahrgang 8 werden beide Fächer nach Wahl durch die Schülerinnen und Schüler ganzjährig schwerpunktmäßig unterrichtet.

Schwerpunkte des Unterrichts in Hauswirtschaft und Technik sind:

- die möglichst selbstständige Planung, Organisation und Ausführung vielfältiger Aufgaben der Arbeit in Haushalt und Beruf sowie die Entwicklung eines reflektierten Lebensstils (Hauswirtschaft).
- ein Verständnis für aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Problemfelder in den Bereichen Verbraucherbildung, Konsum, Gesundheit, Umwelt und Haushaltsführung entwickeln, deren kompetente Beurteilung sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen (Hauswirtschaft).
- die Vermittlung technischer Verfahren und Systeme, zur zielorientierten Veränderung und Gestaltung der Umwelt im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben (Technik).
- der Umgang mit technischen Sachverhalten in den Bereichen Stoff, Energie und Information sowie die Auswahl und Anwendung technischer Verfahren (Technik).

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf des Unterrichts zunehmend selbstständiger werden und in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit immer komplexer werdende Aufgaben bearbeiten. Am Ende jeder Aufgabe steht ein Produkt, das nach vorher besprochenen Kriterien bewertet wird.

- **Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik)**

Inhaltlich baut das Fach auf den Themengebieten des regulären NW-Unterrichts auf und vertieft die bereits behandelten Unterrichtsthemen durch eine Vielzahl praktischer Arbeitsphasen. Themengebiete sind unter anderem:

- Reise in die Welt des Kleinen (Mikroskopieren)
- Vielfalt der Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen
- Wasser
- Boden
- Ökologische und konventionelle Landwirtschaft
- Mobilität und Energie
- Medikamente und Gesundheit

- **Darstellen und Gestalten**

Im Mittelpunkt des Wahlpflichtfaches Darstellen und Gestalten ab Jahrgangstufe 6 steht die Darstellung und Gestaltung mit körper-, bild-, musik- und wortsprachlichen Mitteln aus den Fachbereichen Kunst, Musik und Deutsch.

Der Körper wird bewusst als Instrument der Kommunikation in Experimenten mit Bewegung, Gestik und Mimik eingesetzt. Stimme und Sprache werden variiert, gestaltet und der Umgang mit ihnen erweitert.

 - Jg. 6: Körper, Bewegung, Raum
 - Jg. 7: Stimme, Sprache, Text
 - Jg. 8: Körper, Bewegung, Raum und Musik in Einklang bringen
 - Jg. 9: Theaterspiel in praktischer Umsetzung
 - Jg. 10: Zukunftspläne, Kulissenentwürfe
- **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)**

Das Fach MINT soll den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen im Bereich der Informationstechnologie vermitteln und orientiert sich dabei an den Lehrplänen für Mathematik und Naturwissenschaften.

Im Vordergrund steht zunächst der Bereich „Angewandte Informatik“. Hier werden die Lernenden mit kommerziellen Programmen vertraut gemacht. Es kommen primär das MS-Office-Paket mit Word, Excel und PowerPoint sowie der Internetexplorer zum Einsatz.

Die Schülerinnen und Schülern lernen, sich Informationen im Internet zu beschaffen, diese darzustellen und zu präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber hinaus lernen, eigene Beobachtungen und Messergebnisse aus naturwissenschaftlichen bzw. technischen Experimenten aufzubereiten und zu präsentieren.

Die naturwissenschaftlichen bzw. technischen Themen, welche hier bearbeitet werden, sind u.a.:

 - Papier – Geschichte, Herstellung und Verwendung
 - Wasser – physikalische und chemische Eigenschaften
 - Bewegung und ihre Ursachen – Fahrzeuge, Bewegung in zwei Dimensionen, einfache Ballistik
 - Bild und Tonverarbeitung, Datenkompression

Im weiteren Verlauf werden den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der Programmierung vermittelt. Zunächst in Form der Makroprogrammierung mit Visual Basic for Application (VBA) unter Excel, später dann die allerersten Grundlagen der Objektorientierten Programmierung (OOP) mit Java. Hier werden einfache Algorithmen codiert:

 - das Moduloverfahren zum Umrechnen von Dual- in Dezimalzahlen
 - euklidischer Algorithmus zum Bestimmen des größten gemeinsamen Teilers

Mathematik ist Thema in allen Phasen des MINT-Unterrichtes entsprechend des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden die Inhaltsfelder Zuordnungen, Prozentrechnung, Flächen und Körper, Pythagoras, Terme und Gleichungen sowie Daten und Zufall im Rahmen angewandter Mathematik thematisiert.
- **Gesellschaftslehre (Erdkunde, Politik, Geschichte und Wirtschaftslehre)**

Das WP-Fach Gesellschaftslehre (GL) konnte aufgrund eines hinreichend großen Schülerinteresses in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 (derzeitige Jahrgangsstufen 9 und 10) eingerichtet werden.

Die Inhalte des WP-Faches unterscheiden sich von den Inhalten des regulären Faches GL zum einen durch die thematische Vertiefung und zum anderen durch eine thematische Erweiterung (z.B. affine Themengebiete).

Themengebiete im WP-Bereich sind beispielsweise:

- Wir sind alle Kinder einer Welt!
- Wasser ist unser Leben!
- Ohne Geld läuft nichts!
- Konjunktur / Wirtschaft / Arbeitslosigkeit
- Konflikte vom Kleinen zum Großen
- Konfliktmanagement
- Leben in der Gesellschaft (Regeln, Werte, Normen)

- Berufliche Orientierung

Dieser Wahlpflichtbereich ist allein für zieldifferent Lernende ab Jahrgangstufe 7 eingerichtet und wird durch die Sonderpädagogin unterrichtet. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass diese Mädchen und Jungen dauerhaft Erfahrungsräume brauchen, innerhalb derer sie sich durch aktives Handeln ausprobieren und eigene Stärken und Interessen entdecken können. Sie sind dabei vergleichsweise stark auf ganzheitliche Lernerfahrungen angewiesen, um eine Sinngebung ihres schulischen Tuns zu erfahren. Zudem benötigen sie besondere Begleitung, Beratung und Rückmeldung bei der Entwicklung ihres (beruflichen) Persönlichkeitsprofils, um den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt möglichst erfolgreich bewältigen zu können.

Innerhalb des vorwiegend praktisch angelegten Unterrichts finden sich geeignete Situationen und ausreichend Zeit, handwerklich-manuelle Fähigkeiten und soziale Kompetenzen bei den Kindern und Jugendlichen zu entdecken und zu stärken. Aufbauend auf diesem Wissen über die Stärken der Schülerinnen und Schüler können ihnen individuell geeignete Praktikumsstellen und individuelle Zeitfenster angeboten werden. Der Unterrichtsrahmen bietet die Möglichkeit, mit den Lernenden intensive und individuelle Vor- und Nachbereitung von Praktika durchzuführen und den allgemeinen Lehrstoff (Bewerbung/Lebenslauf/Vorstellung/Telefonat/Berufsfelderkundung/Praxistage) im geschützten Rahmen weiter zu vertiefen und zu individualisieren.

Der Unterricht orientiert sich durchweg an der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt und ist projektartig bzw. nachhaltig angelegt:

- handwerkliches Arbeiten im und für den Schulgarten
- Mitarbeit im Sandwichverkauf
- Vorbereitung und Durchführung von Schulveranstaltungen (Römertag, Erlebnistag-Grundschüler)
- Erstellen des Schul-w.e.g.-Ratgebers

- Ergänzungsstunden

Gemäß der Stundentafel für die Sekundarstufe 1 – Sekundarschule in integrierter Form erhalten die Schülerinnen und Schüler unserer Schule in den Jahrgängen 5 bis 10 zwölf Ergänzungsstunden, die im Rahmen einer individuellen Förderung zum Ausgleich von Lerndefiziten und zur Ausbildung besonderer Fähigkeiten und Neigungen genutzt werden (APO SI, §20, Abs. 3).

Aufgrund von personellen Veränderungen innerhalb des Kollegiums kann sich das zur Wahl stehende Angebot ändern.

Zur Ausbildung von individuellen Stärken und Kompetenzen wählen die Jugendlichen der Jahrgänge 8,9 und 10 halbjährlich zwischen folgenden Angeboten aus:

- Yoga
- Sport mit den Schwerpunkten Fun-Sport oder Leichtathletik
- Gesundheit
- Schülercafé
- Kunst

- Ausbildung von Prefects und Streitschlichtern
- Planspiel Börse (1. Halbjahr)
- Begegnung mit Menschen älterer Generationen
- Sprachlich begabte Schülerinnen und Schüler können im Rahmen dieses Unterrichtes mit dem Fach Spanisch die zweite bzw. dritte Fremdsprache erlernen.
- Arbeitsgemeinschaften
 - Im Schuljahr 2017/2018 bestand für musikinteressierte Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen die Möglichkeit, gegen einen geringen Jahresbeitrag das Gitarrenspiel zu erlernen. Hierzu ist unsere Schule eine Kooperation mit der Musikschule Volmetal eingegangen.
 - Im Schulsanitätsdienst können alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 aktiv werden. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs. In regelmäßigen AG-Sitzungen vertiefen und erweitern die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter ihre Kenntnisse der Ersten Hilfe, der Unfallverhütung und Gesundheitsförderungen. Sie können damit nicht nur im Notfall Erste Hilfe leisten, sondern sie haben auch einen geschärften Blick für Gefahrenpotenziale. Der DRK Ortsverein Meinerzhagen-Valbert e.V. unterstützt uns bei der Durchführung der AG.
 - Der herkunftssprachliche Unterricht in den Sprachen Russisch und Türkisch ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte, die zwei- oder mehrsprachig in Deutsch und in einer oder mehreren anderen Sprachen aufwachsen, um die ethnische, kulturelle und sprachliche Identität der Muttersprache zu wahren. Zur Teilnahme am herkunftssprachlichen Unterricht sind Kenntnisse in der jeweiligen Muttersprache Voraussetzung.

4.2.3 Organisatorische und inhaltliche Transparenz

In unserer Schule werden diverse Möglichkeiten zur Schaffung von inhaltlicher und organisatorischer Transparenz verwendet.

Dies zieht sich von der Einschulung, bei der die Schulordnung mit unseren Kindern besprochen wird und diese die Ordnung unterschreiben müssen, über die Offenlegung von Regeln zur Leistungsbewertung und von Anforderungen im Klassenraum bis hin zum sach- und fachgerechten Verhalten in unseren Fachräumen.

4.2.3.1 *Transparenz im Bereich außerunterrichtlicher Organisation an unserer Schule*

Wir legen großen Wert auf Transparenz in allen schulischen Belangen gegenüber den Kindern, Jugendlichen und Eltern. In folgenden Punkten wird dies deutlich:

An unserer Schule existiert Transparenz bezüglich der Konsequenzen bei Fehlverhalten im Schulgebäude durch Hinweis und Unterschreiben der Schulordnung bei Einschulung und Offenlegung von ebendiesen Regeln im Logbuch.

Des Weiteren folgt unsere Schule dem **Trainingsraumkonzept**. So sind unseren Schülerinnen und Schülern Folgen, die durch ihr Fehlverhalten im Unterricht entstehen, durch Absprachen und Offenlegung von Regeln jederzeit bewusst. Dabei halten alle Kollegen die abgesprochenen Vorgehensweisen bei der Übersendung in den Trainingsraum ein, indem sie sich an die per Konferenz beschlossene dreifache Mahnung halten. Dies schafft auch Transparenz für die Kollegen.

Gerade auch in den **Fachräumen** sorgen offen ausgehängte Regeln und Sicherheitseinweisungen durch die Lehrkräfte für verbindliche Standards und sach- und fachgerechtes Verhalten.

Zu Beginn jeden Halbjahres werden von den Fachkonferenzen die Termine für Klassen- und Kursarbeiten festgelegt. Den Lernenden ist damit schon zu Beginn ihres jeweiligen Halbjahres bekannt, in welchen

Kalenderwochen Arbeiten in den jeweiligen Fächern anstehen. Dabei wechseln sich die Fachbereiche Deutsch und Englisch mit den Fachbereichen Mathematik und Wahlpflicht (z.B. Technik, Französisch etc.) in geraden und ungeraden Wochen ab.

4.2.3.2 *Transparenz im Bereich innerunterrichtlicher Organisation an unserer Schule*

Die Transparenz in der Unterrichtsorganisation für die Schülerinnen und Schüler wird durch folgende Handlungsschritte umgesetzt:

- Zu Unterrichtsbeginn: mündliche und/oder schriftliche Bekanntgabe des Unterrichtsthemas/ Stundenthemas, der Sozialformen und der Methodik.
- Zu Unterrichtsbeginn: einheitliche Piktogramme zur weiteren Transparenz, auch zur besseren Lesbarkeit und Vermeidung von Sprachbarrieren, sind zukünftig angedacht.
- Aufgabentafel: Sammeln der Arbeitsaufgaben für die Arbeitsstunden, um Sicherheit und Überblick für alle Schülerinnen und Schüler und Kolleginnen und Kollegen zu schaffen.
- Aufgabenstellung: Arbeitsaufträge und Stundenphasen werden visualisiert und zeitlich bemessen.
- Schriftliche Sicherung der Unterrichtsergebnisse (z.B. an Whiteboard oder durch Schülerinnen und Schüler im Hefter) dient als Vorbereitungsgrundlage für die Schülerinnen und Schüler (Z.B. in Mathematik: in einigen Lerngruppen bieten Checklisten den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht über die erarbeiteten Unterrichtsinhalte und dienen ihnen somit als zusätzliche Unterstützung bei der Vorbereitung auf Mathematikarbeiten. Mithilfe der Checklisten wird eine Transparenz im Hinblick auf die Lernanforderungen der Lehrkraft geschaffen. Zusätzlich fördern sie den selbstgesteuerten Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler.)
- Zukünftig ist die Ausweitung der Checklisten/Rückmeldebögen auf andere Fachbereiche geplant (abseits von Klassenarbeiten und Erwartungshorizonten).
- Hierarchisierung der Fragekultur: zur Klärung von Verständnisproblemen bei Aufgabenstellungen stoßen die Schülerinnen und Schüler selbstgesteuert einen Problemlöseprozess an und folgen ihm, in dessen Verlauf z.B. durch eigenes Nachdenken, erneutes Lesen, Schüler-Schüler-Interaktion eine Lösung gefunden wird (fördert Eigenständigkeit, Selbstorganisation, schafft für leistungsschwächere Schüler Strukturen, die ihnen Sicherheit gewähren, gibt durch Entlastung der Lehrperson z.B. Zeit zur individuellen Förderung).

4.2.4 Rückmeldekultur

An unserer Schule sind verschiedenste Konzepte zur Rückmeldung implementiert:

Schülersprechtage

Als Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes findet an unserer Schule für Jahrgang 5 ein jährlicher Schülersprechtage statt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Entwicklung und Förderung einer persönlichen Beziehung zu jedem einzelnen Kind. Dabei verlieren die Schülerinnen und Schüler ihre Hemmungen mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern über ihre persönlichen Belange zu sprechen.

Ab Jahrgang 6 findet der Schülersprechtage halbjährlich unmittelbar vor dem Elternsprechtage statt. Der Schwerpunkt liegt hier zunehmend stärker auf der Formulierung fachlicher und persönlicher Ziele. Mithilfe eines Vorbereitungsbogens (Logbuch) machen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken über Themen, die ihnen wichtig sind.

Elternsprechtage

Wir bieten halbjährlich einen Elternsprechtage im Nachmittagsbereich an, an dem sich Eltern über den Leistungsstand aller Fächer und das Verhalten ihrer Kinder informieren können. Hierbei nehmen wir Rückbezug auf die Themen des Schülersprechtages. Im Rahmen dieser Beratungstage erarbeiten wir

(Lehrkräfte – Eltern – Lernende) gemeinsam Möglichkeiten, um eine bestmögliche individuelle Persönlichkeits- und Lernentwicklung zu erreichen.

Logbuch

Das Logbuch dient als ständiges Kommunikationsmittel zwischen Schule und Eltern (Arbeitsverhalten, Entschuldigungen etc.) und als Lernbegleitung und -protokoll für die Schülerinnen und Schüler. Besonders wichtig ist uns bei der Nutzung des Logbuches die Stärkung der Verantwortungsbereitschaft und der organisatorischen Kompetenz unserer Lernenden.

Rückmeldung nach Klassen- und Kursarbeiten sowie schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten auf folgende Arten Rückmeldungen über ihren aktuellen Leistungsstand sowie über ihr Arbeitsverhalten:

- Bewertungs-/ Rückmeldebogen
- individuelle Feedbackgespräche

Um auch hier Transparenz zwischen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zu gewährleisten ist auf jedem Rückmeldebogen der aktuelle Leistungsstand festgehalten, der auch von den Eltern unterzeichnet werden muss.

Laufbahnberatung

Ab dem 8. Schuljahr erfolgen zusätzlich zu den Schülersprechtagen BO-Beratungstage, die vor den Weihnachtsferien stattfinden. Ein weiterer BO-Beratungstag erfolgt vor den Sommerferien speziell für den 9. Jahrgang, bei dem die Anschlussvereinbarung besprochen und unterschrieben wird. Ziel dieser Anschlussvereinbarung ist die Entwicklung einer realistischen Anschlussperspektive, bei der die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrerinnen, Lehrern und Eltern ihren Übergang von der Schule in die Ausbildung, die gymnasiale Oberstufe, in weitere Bildungsangebote oder in alternative Anschlusswege planen. Die ausgefüllte und unterzeichnete Anschlussvereinbarung bleibt in der Obhut der Schülerinnen und Schüler und wird in dem Portfolioinstrument („Job-Navi-MK“) abgeheftet. Beim Schülersprechtag im 10. Schuljahr werden die gesteckten Ziele noch einmal überprüft und konkretisiert.

4.2.5 Beratungs- und Informationssysteme (Eltern/Schülerinnen und Schüler/Kolleginnen und Kollegen)

Wir nutzen folgende Informationssysteme

- **Logbuch:** enthält einen Abschnitt zur Selbstorganisation sowie zur Selbst- und Fremdeinschätzung des Lernprozesses im Förderband; für Elternmitteilungen, Arbeitsaufgaben und das Protokollieren von vergessenen Arbeitsaufgaben und Materialien ist eine komplette Seite pro Woche vorhanden
- **Aufgabentafel:** dient der Absicherung und dem Informationsfluss zwischen Lehrerinnen und Lehrern
- **Klassenbuch/Kursbuch:** dient sowohl der Absicherung und dem Informationsfluss zwischen Lehrkräften als auch als Protokoll aller unterrichtsorganisatorischen Belange
- **Schwarzes Brett/Aushang für Vertretungspläne:** zur Bekanntgabe übergeordneter Informationen
- **Elterninformation:**
 - Elternbriefe
 - Elterninformationsabende (spezifisch für die anliegenden Neuerungen und Belange im jeweiligen Jahrgang)
 - Elternsprechtage
 - wöchentliche Sprechzeiten der einzelnen Lehrkräfte (nach Anmeldung im Sekretariat)
 - Homepage

- **Klassenrat:** Vorbereitung, Durchführung, Protokoll werden größtenteils von den Schülerinnen und Schülern eigenständig organisiert (dient z.B. dem Treffen und der Weitergabe von mündlichen Absprachen zwischen Lehrkräften und/oder Lernenden).
- **Schülerberatung und Konzept „Kein Abschluss ohne Anschluss“:** Angebote gliedern sich in Informationsveranstaltungen zur Wahl von Wahlpflichtkursen, Berufsberatung mit Berufsorientierungslehrer (zur Begleitung des Orientierungsprozesses von der Interessenfindung bis zur Bewerbung), individuelles Lerncoaching, Beratungslehrer (zur Begleitung im Hinblick auf die angestrebten Abschlüsse – zusätzlich auch über die ausgegebene Informationsbroschüre „Abschlüsse“).
- **Lerncoach:** Im persönlichen Gespräch erarbeitet einer unserer ausgebildeten Lerncoachs mit dem Lernenden Impulse zur Erweiterung der eigenen Kompetenzen für ihre/seine individuelle Förderung. Der Coach geht dabei auf das persönliche Erleben des Kindes oder des Jugendlichen ein, um so verborgene Ressourcen zu entdecken und nutzbar zu machen. Im Dialog werden passende Lernstrategien erarbeitet, die das selbstgesteuerte Lernen unterstützen.
- **Schulsozialarbeiterinnen, Sonderpädagoginnen, Psychologe:** Durch regelmäßige Terminangebote in der Schule werden Hilfen und Beratung bei zu diagnostizierenden Lernschwächen und emotional-sozialem Entwicklungsbedarf angeboten.
- **Meinerzhagener Polizei:** Offene, regelmäßig stattfindenden Sprechstunde für alle am Schulleben beteiligten Personen.
- **Jugendamt:** anonyme Fallberatung

4.2.6 Das Trainingsraumkonzept

Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 kennen das Konzept des Trainingsraums nach Balke und wissen, welche Konsequenzen grundsätzlich ein Besuch des Trainingsraums nach sich ziehen kann. Zu Beginn eines Schuljahres werden die neuen 5. Klassen – wie übrigens auch neue Lehrkräfte und Jugendliche der oberen Klassen – über die Konzeption und die Regeln und Abläufe informiert.

Der Trainingsraum befindet sich in einem Raum im Freizeitbereich und ist in der Regel während der Unterrichtszeit besetzt. Das eingesetzte Personal besteht aus Lehrkräften und den Schulsozialarbeiterinnen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat dort einen Einzelplatz, um ungestört das eigene Verhalten reflektieren zu können.

Das Programm hat zum Ziel, lernbereiten Schülerinnen und Schülern einen störungsfreien und entspannten Unterricht zu ermöglichen. Die Kinder und Jugendlichen haben Anrecht auf einen Unterricht, in dem sie in einer Atmosphäre lernen können, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Freundlichkeit, Ruhe, Entspannung, Konzentration und Aufmerksamkeit. Lehrkräfte möchten ebenso ohne Störungen unterrichten können und die Schülerinnen und Schüler zu einem guten Schulabschluss führen.

Unterrichtsstörungen sollen mit Hilfe des Trainingsraumkonzeptes vermieden werden, damit echte Lernzeit erhalten bleibt. Die Schülerinnen und Schüler sollen konsequent angeleitet werden, Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen und die Rechte anderer zu respektieren.

Die Leitgedanken des Konzeptes sind, dass

- jede Schülerin und jeder Schüler das Recht hat, ungestört zu lernen.
- Lehrerinnen und Lehrer das Recht haben, ungestört zu unterrichten.
- alle stets die Rechte der Anderen beachten und respektieren.

In allen Unterrichtsräumen hängen folgende Regeln aus, die im Unterricht eingehalten werden müssen:

- Ich höre zu, wenn andere sprechen.
- Ich spreche erst, wenn ich dazu aufgefordert werde.
- Ich achte fremdes Eigentum.

- Ich bin rücksichtsvoll zu allen in der Schule (ich beleidige und bedrohe niemanden und wende keine Gewalt an).
- Ich befolge die Anweisungen des Lehrers.

Durch die Frage „Möchtest du in den Trainingsraum gehen oder möchtest du lieber hier bleiben?“, die unmittelbar nach dem Störverhalten durch die Lehrkraft gestellt wird, entscheiden die Schülerinnen und Schüler sich nach einer Ermahnung bewusst für oder gegen den Trainingsraum. Wenn sie die Regeln dreimal nicht befolgen wollen oder können, müssen sie den Unterricht verlassen. Im Trainingsraum wird mit den Kindern und Jugendlichen ein Gespräch über ihr Verhalten im Klassenraum und die daraus resultierenden Folgen für alle am Unterricht Beteiligten geführt. Das Geschehene wird reflektiert, die Folgen für den Unterricht werden aufgezeigt und ein Plan wird mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt, wie sie demnächst Unterrichtsstörungen vermeiden können. Ihnen soll bewusst werden, dass sie mit ihrem Verhalten verantwortlich für eine angenehme Lernatmosphäre in der Klasse sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein wachsendes Gespür für verantwortungsvolles Verhalten gegenüber ihren Mitmenschen entwickeln und lernen, in diesem Sinne für sich selbst zu entscheiden und zu handeln. Hierzu dient das Reflektieren des eigenen Verhaltens, das schließlich in Form von Rückkehrplänen die Bereitschaft der Schülerin bzw. des Schülers zeigt, wieder am Unterricht in der Klasse teilzunehmen.

Wir sind sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ein wachsendes Gespür für Selbstverantwortung und eigenverantwortliches Handeln entwickeln werden. Wir erwarten von der Durchführung an unserer Schule eine Entspannung des Klassen- bzw. Schulklimas und mehr Freude und Erfolg beim Lernen.

4.2.7 Gemeinsam zum Ziel

Soziale Kompetenzen bilden die Grundlage für das Gelingen eines funktionierenden Zusammenlebens. Für die Arbeit an unserer Schule bedeutet dies, dass wir bereits im Jahrgang 5 präventiv arbeiten und ein auf unsere Schülerschaft zugeschnittenes soziales Kompetenztraining anbieten. Trainiert werden insbesondere Vertrauen, Verantwortungsübernahme und Zugehörigkeitsgefühl.

Unter dem Motto „Gemeinsam zum Ziel“ nehmen die 5. Klassen an einem von der Schule organisierten und von Lehrkräften durchgeführten Seminar teil. Im Rahmen dieses eintägigen Seminars werden die unterschiedlichen Kompetenzen spielerisch weiterentwickelt. Dies stärkt nicht nur den Einzelnen, sondern im gleichen Maße auch die Klassengemeinschaft und somit darüber hinaus die Gesellschaft an sich.

Damit auch die jeweilige Klassenleitung die Gruppe als Ganzes besser einschätzen kann, ist es sinnvoll, dass diese ausschließlich in der beobachtenden Position bleibt. Eine nachfolgende Reflektion erfolgt zunächst gemeinsam mit den Kindern und im Anschluss im Rahmen einer Besprechung unter den Jahrgangsstufenkollegen.

5 Leistungsbewertungskonzept

5.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsmessung und -bewertung sind Bestandteile des Unterrichts, die nicht nur punktuell vorgenommen werden. Die Leistungsbewertung, z.B. in der Form von Rückmeldebögen nach Klassenarbeiten oder auch Korrekturanmerkungen der Fachlehrkraft, dient der Information der Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten. Sie gibt Auskunft über den erreichten Kenntnisstand, Fähigkeiten und den Lernfortschritt und enthält Hinweise über notwendige Anstrengungen. Für die Schülerinnen und Schüler ist sie zudem eine Bestätigung ihres Wissens, ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten und sie erhalten Hinweise zur Leistungsverbesserung. Für die Lehrkräfte geben die Leistungsergebnisse Auskunft über den individuellen Erfolg des bisherigen Unterrichts und liefern Hinweise für die weitere Planung einer Unterrichtsstunde / der Auswahl des methodischen Einsatzes.

Grundsätzlich gilt es für Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte transparent zwischen Lernsituation und Leistungssituation deutlich zu unterscheiden. Während in Leistungssituationen Schülerinnen und Schüler konkret etwas leisten müssen (Klassenarbeiten, Test, schriftliche Übungen, mündliche Abfrage, Abgabe von Lesetagebüchern oder Referaten, ...) soll ihnen auch deutlich sein, dass sie in einer Lernsituation Fehler machen und einen Lösungsweg erproben dürfen, ohne dadurch bei der Leistungsbewertung Nachteile zu erhalten. Es gilt jedoch auch zu berücksichtigen, dass die Beteiligung der Schülerinnen und Schülern in diesen Lernphasen Gegenstand der sonstigen Leistungen ist.

Gemäß § 44 des SchulG NRW „Information und Beratung“ erfolgt eine regelmäßige Information und Beratung der Schülerinnen und Schüler zur Lern- und Leistungsentwicklung. Dies geschieht in Form von schriftlichen Rückmeldungen unter Klassenarbeiten, beim Schüler- und Eltern-Sprechtage und bei Bedarf in weiteren Gesprächen. Zu diesen Gelegenheiten stehen den Eltern festgelegte Lehrersprechzeiten zur Verfügung, die sie nach telefonischer Anmeldung nutzen können. Die Bewertungsmaßstäbe für die Notengebung und für Beurteilungen werden erläutert. Auf Wunsch werden ihnen ihr Leistungsstand mitgeteilt und die einzelnen Beurteilungen erläutert.

5.2 Fächerübergreifende Kriterien zur Leistungsbewertung

5.2.1 Schriftliche Arbeiten

Zu den Fächern mit schriftlichen Arbeiten gehören die Hauptfächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie die Fächer des WP-Bereiches Französisch, Arbeitslehre (besteht aus den Fächern Technik und Hauswirtschaft), Darstellen und Gestalten, MINT, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre.

Für die Zahl der schriftlichen Arbeiten gilt:

Für die Sekundarschule / Gesamtschule nach APO SI Anlage Anzahl der Klassenarbeiten

Klasse	Deutsch		Englisch		Mathematik		Wahlpflicht- unterricht	
	Anzahl	Dauer (in Ustd.)	Anzahl	Dauer (in Ustd.)	Anzahl	Dauer (in Ustd.)	Anzahl	Dauer (in Ustd.)
5	6	1	6	bis zu 1	6	bis zu 1	–	–
6	6	1	6	bis zu 1	6	bis zu 1	6	bis zu 1
7	6	1–2	6	1	6	1	6	bis zu 1
8	5	1–2	5	1–2	5	1–2	5	1
9	4–5	2–3	4–5	1–2	4–5	1–2	4–5	1–2
10	4–5	2–3	4–5	1–2	4–5	2	4–5	1–2

Die Termine für die Klassenarbeiten werden von den Fachlehrkräften frühzeitig in den Terminplan eingetragen. Dieser ist in Klassenarbeitswochen und Kurswochen aufgeteilt. Während der Klassenarbeitswochen werden in den geraden Wochen Klassenarbeiten in Deutsch und Englisch, in den ungeraden Wochen alle anderen Klassenarbeiten geschrieben. Die Termine werden zur Information der Eltern rechtzeitig bekannt gegeben und von den Schülerinnen und Schülern in das Logbuch übernommen. Schriftliche Klassenarbeiten sind, soweit möglich, gleichmäßig auf die Schulhalbjahre zu verteilen, in einem Zeitraum von bis zu drei Wochen zu korrigieren und zu benoten, zurückzugeben und zu besprechen. Vor der Rückgabe und Besprechung darf in demselben Fach keine neue Klassenarbeit geschrieben werden. Pro Unterrichtswoche dürfen in der Regel nur zwei schriftliche Arbeiten geschrieben werden. Ausnahmen bilden Nachschreibearbeiten. Muss ein Schüler/eine Schülerin im Rahmen einer gleichwertigen, nicht schriftlichen Leistungsüberprüfung (gemäß APO SI §6 Abs.8) an einem bestimmten Tag z.B. ein Lesetagebuch o.ä. abgeben oder ein Referat halten, kann trotzdem für denselben Tag eine schriftliche Arbeit angesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erhalten in der Regel spätestens eine Woche vor der schriftlichen Leistungsüberprüfung Kenntnis über den Termin. Dabei werden der Umfang und die Lerninhalte transparent gemacht, um den Erwartungshorizont zu definieren. Die Art und Weise der Information wird fächerspezifisch durch Vorbereitungsbögen oder entsprechende Einträge in den Schulplaner geregelt.

Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie alle Wahlpflichtfächer mit schriftlichen Arbeiten gelten folgende Regelungen:

- Zur Ermittlung der Gesamtnote in den Hauptfächern zählen die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten, Kursarbeiten) und die festgestellten sonstigen Leistungen jeweils 50%.
- Je nach Fach kann einmal im Schuljahr eine schriftliche Leistungsüberprüfung durch eine gleichwertige schriftliche Leistung wie z.B. Lesetagebuch, Praktikumsmappe, Portfolio oder Projektarbeit ersetzt werden. Im Fach Englisch kann eine schriftliche Leistungsüberprüfung durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden oder mündliche Prüfungsteile enthalten.⁹
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten stets einen Rückmeldebogen mit konkreten Hinweisen zur Leistungsverbesserung.
- Zur Qualitätssicherung werden die Klassenarbeiten in den drei Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch im Regelfall gemeinsam von den Lehrkräften einer Jahrgangsstufe erstellt und durchgeführt (**Parallelarbeiten**). Durch die schulinternen Lehrpläne der drei

⁹ Siehe schulinterne Lehrpläne

Fachschaften sind die Unterrichtsinhalte bereits festgelegt. Zur Bewertung von Gruppenarbeiten, Präsentationen, Lernplakaten und Heftführung liegen **einheitliche Bewertungsraster** vor, die derzeit von vielen Fachlehrkräften erprobt werden. Mittelfristig sollen sie allen Lehrkräften zur Nutzung zugänglich gemacht und um weitere Bereiche ergänzt werden.

Weitere fachspezifische Grundsätze zur Leistungsbewertung können bei den Ausführungen der jeweiligen Fächer nachgelesen werden.

5.2.2 Bewertung der sonstigen Leistungen

Unter den Bereich der sonstigen Leistungen sind die folgenden Kriterien zu fassen:

- Beiträge zum Unterricht / mündliche Mitarbeit / mündliche Wiederholungen (inklusive Beiträge, die aus Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erwachsen)
- Partner- und Gruppenarbeit
- Lernaufgaben
- Lerndokumentationen (Mappenführung, Protokolle, Lerntagebuch)
- Referate und Präsentationen von Arbeitsergebnissen (Plakate, PowerPoint-Präsentationen, usw.)
- projektorientiertes Arbeiten
- schriftliche Übungen

Eine prozentuale Gewichtung der unter „Sonstige Leistungen“ genannten Bereiche erfolgt grundsätzlich nicht, es sei denn, eine Fachschaft hat hierfür eigene Regelungen getroffen.

Schriftliche Übungen

Eine Form der sonstigen Mitarbeit ist die schriftliche Übung. Schriftliche Übungen sind methodische Hilfen zur Sicherung des Lernerfolgs, die zum Beispiel

- einen Unterrichtsaspekt darstellen.
- ein zentrales Unterrichtsergebnis formulieren.
- einen im Unterricht besprochenen Lösungsweg nachvollziehen.
- einen im Prinzip bekannten Versuchsablauf beschreiben.

Die Aufgabenstellung muss sich aus dem vorhergegangenen Unterricht ergeben. Dabei sind folgende Aufgabentypen möglich:

- Begriffserläuterungen und Definitionen,
- Reproduktion von Unterrichtsinhalten,
- kleine Transferaufgaben,
- Einübung in den Umgang mit Texten,
- Sicherung und Überprüfung zentraler Unterrichtsergebnisse.

Die schriftliche Übung sollte in der Regel eine Bearbeitungszeit von 15 bis 20 Minuten nicht überschreiten. Es erfolgt keine umfassende Korrektur wie bei einer schriftlichen Klassenarbeit. Die Übung kann auch keine Klassenarbeit ersetzen.

5.3 Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zum außerunterrichtlichen Engagement

Die Zeugniskonferenz unserer Schule beschließt Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und ggf. zum außerunterrichtlichen Engagement. Die Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten erhalten die Schülerinnen und Schüler auf einem gesonderten Dokument zusätzlich zum Zeugnis ausgehändigt.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich außerunterrichtlich in den Bereichen Prefects, Streitschlichter, Schulsanitäter, Schülercafé, Schulchor, Schülervertretung und Sport-Wettkämpfen (Leichtathletik) oder Fun-Sports zu engagieren.

Arbeitsverhalten		Sozialverhalten	
Sie arbeitete jederzeit konzentriert, ausdauernd und selbstständig.		Sie achtete ihre MitschülerInnen und bezog sie gut in die Teamarbeit ein.	
Sie arbeitete oft konzentriert und ausdauernd.		Sie war in der Lage, mit den MitschülerInnen im Team zu arbeiten.	
Sie arbeitete unkonzentriert und wenig selbstständig.		Sie achtete ihre MitschülerInnen nicht und konnte nicht im Team arbeiten.	
Sie führte Aufgaben und Arbeitsaufträge sorgfältig aus.		Sie fiel durch ein positives Verhalten gegenüber ihren MitschülerInnen und LehrerInnen auf.	
Sie erledigte Aufgaben und Arbeitsaufträge zufriedenstellend.		Sie verhielt sich im Allgemeinen angemessen gegenüber MitschülerInnen und LehrerInnen.	
Sie erledigte Aufgaben und Arbeitsaufträge selten.		Sie verhielt sich gegenüber LehrerInnen und MitschülerInnen sehr oft respektlos und unangemessen.	
Sie hatte die Arbeitsmaterialien immer dabei.		Sie hält Absprachen und Regeln immer ein.	
Sie hatte die Arbeitsmaterialien nicht immer dabei.		Sie verstieß manchmal gegen Regeln.	
Sie hatte sehr oft die Arbeitsmaterialien vergessen.		Sie verstieß häufig gegen Regeln und Absprachen.	
Sie achtete stets auf Pünktlichkeit.		Sie nimmt Aufgaben und Pflichten in der Klasse wahr und weist von sich aus auf zu klärende Sachen hin.	
Sie erschien in der Regel pünktlich.		Sie übernimmt nach Absprache Aufgaben und Pflichten in der Klasse.	
Sie erschien oft unpünktlich.		Sie kommt Aufgaben und Pflichten in der Klasse kaum nach.	

Zeugnisanlage zum Arbeits- und Sozialverhalten für

im 1. Halbjahr des Schuljahres 2018 / 2019

Arbeitsverhalten

Leistungsbereitschaft	1	zeigt immer Leistungsbereitschaft und arbeitet sehr gut mit
	2	zeigt meistens Leistungsbereitschaft und arbeitet gut mit
	3	zeigt überwiegend Leistungsbereitschaft und arbeitet im Allgemeinen mit
	4	zeigt wenig Beteiligung am Unterricht und wenig Leistungsbereitschaft
	5	zeigt wenig Eigeninitiative
Ziel und Ergebnisorientiertheit	1	arbeitet besonders zielstrebig und ist sehr an Ergebnissen interessiert
	2	arbeitet zielstrebig und ist meistens an Ergebnissen interessiert
	3	arbeitet überwiegend zielstrebig und ist im Allgemeinen an Ergebnissen interessiert
	4a	arbeitet häufig nicht ergebnisorientiert
	4b	ist häufig unkonzentriert
	4c	kontrolliert häufig seine / ihre Arbeitsergebnisse nicht
	5a	arbeitet sehr häufig nicht ergebnisorientiert
	5b	ist sehr häufig unkonzentriert
	5c	kontrolliert sehr häufig seine / ihre Arbeitsergebnisse nicht
Kooperationsfähigkeit	1	arbeitet sehr gut mit anderen zusammen
	2	arbeitet gut mit anderen zusammen
	3	arbeitet im Allgemeinen mit anderen zusammen
	4	arbeitet bei Partner- und Gruppenarbeiten häufig nicht konstruktiv
	5	arbeitet bei Partner- und Gruppenarbeiten sehr häufig nicht konstruktiv
Selbstständigkeit	1	arbeitet immer selbstständig
	2	arbeitet meistens selbstständig
	3	arbeitet im Allgemeinen selbstständig
	4	zeigt wenig Selbstständigkeit beim Arbeiten
	5	zeigt sehr wenig Selbstständigkeit beim Arbeiten
Sorgfalt und Ausdauer	1	arbeitet besonders sorgfältig und mit großer Ausdauer
	2	arbeitet meistens sorgfältig und zeigt viel Ausdauer
	3	arbeitet im Allgemeinen sorgfältig und ausdauernd
	4a	führt Mappen häufig unvollständig und unordentlich
	4b	zeigt wenig Sorgfalt beim Arbeiten
	4c	zeigt wenig Ausdauer beim Arbeiten
	5a	fertigt Aufgaben häufig nicht sorgfältig genug an
	5b	fertigt Aufgaben häufig nicht an
Verlässlichkeit	1	erledigt Aufgaben und Aufträge immer sehr zuverlässig
	2	erledigt Aufgaben und Aufträge meistens zuverlässig
	3	erledigt Aufgaben und Aufträge im Allgemeinen zuverlässig
	4a	hat das Arbeitsmaterial häufig nicht dabei
	4b	hält Abgabetermine häufig nicht ein
	4c	hält Vereinbarungen häufig nicht ein
	5a	hat das Arbeitsmaterial sehr häufig nicht dabei
	5b	hält Abgabetermine sehr häufig nicht ein
	5c	hält Vereinbarungen sehr häufig nicht ein

Sozialverhalten

Reflexionsfähigkeit	1	handelt sehr häufig selbstständig und überlegt und ist bereit, über eigenes Verhalten nachzudenken
	2	handelt häufig selbstständig und überlegt und ist oft bereit, über eigenes Verhalten nachzudenken
	3	handelt im Allgemeinen selbstständig und überlegt und ist im Allgemeinen bereit, über eigenes Verhalten nachzudenken
	4	zeigt wenig Unrechtsbewusstsein
	5	zeigt sehr wenig Unrechtsbewusstsein
Konfliktfähigkeit	1	verhält sich bei Konflikten immer vorbildlich, trägt aktiv zur Lösung bei und kann im Streit vermitteln
	2	verhält sich bei Konflikten meistens vorbildlich, trägt zur Lösung bei und kann im Streit vermitteln
	3	verhält sich bei Konflikten nicht immer altersangemessen und ist häufig nicht an einer Lösung interessiert
	4	löst Konflikte häufig durch den Einsatz unfairer Mittel und hat häufig keine Lösungsstrategien für Konflikte
	5	löst Konflikte häufig durch den Einsatz unfairer Mittel, hat häufig keine Lösungsstrategien für Konflikte und beteiligt sich an Mobbing
Vereinbarungen und Einhalten von Regeln, Fairness	1	hält sich vorbildlich an Regeln und Vereinbarungen und ist höflich zu anderen
	2	hält sich gut an Regeln und Vereinbarungen und ist fair zu anderen
	3	hält sich Allgemeinen an Regeln und Vereinbarungen und ist anderen gegenüber überwiegend fair
	4a	verhält sich häufig respektlos und intolerant
	4b	stört häufig den Unterricht
	5a	verstößt sehr häufig gegen Klassen- und Schulregeln
	5b	stört sehr häufig den Unterricht
	5c	erscheint häufig unpünktlich
Hilfsbereitschaft und Achtung anderer	1	ist im Umgang mit anderen stets hilfsbereit und rücksichtsvoll
	2	ist im Umgang mit anderen meistens hilfsbereit und rücksichtsvoll
	3	ist im Umgang mit anderen im Allgemeinen hilfsbereit und rücksichtsvoll
	4	zeigt wenig Hilfsbereitschaft
	5a	verhält sich häufig unangemessen gegenüber Schülerinnen und Schülern
	5b	verhält sich häufig unangemessen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern
Übernahme von Verantwortung	1	ist fast immer bereit, Verantwortung zu übernehmen
	2	ist in vielen Situationen bereit, Verantwortung zu übernehmen
	3	ist im Allgemeinen bereit, Verantwortung zu übernehmen
	4	zeigt selten Verantwortungsbewusstsein
	5	zeigt sehr selten Verantwortungsbewusstsein
Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens	1	fördert aktiv und engagiert das Miteinander in Klasse und Schule
	2	fördert das Miteinander in Klasse und Schule
	3	verhält sich innerhalb der Klassengemeinschaft eher unauffällig
	4	vernachlässigt häufig Klassendienste und Gemeinschaftsaufgaben
	5	beeinflusst häufig das Klassenklima negativ

6 Sprachsensibler Fachunterricht

Gemäß des Referenzrahmens Schulentwicklung NRW 2018 arbeiten wir an unserer Schule sprachsensibel in allen Fächern, um eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Bildung zu schaffen. Da sich Bildungssprache und Fachsprache wechselseitig bedingen, kann der sprachensible Fachunterricht keine organisatorische Sonderform darstellen, sondern wird in jedem Fachunterricht umgesetzt. Diese Sprachsensibilität kommt vor allem Schülerinnen und Schülern aus Familien mit Migrationshintergrund und / oder schwächer ausgeprägter schriftsprachlicher Kultur zu Gute, wobei die Voraussetzung des Gelingens dieser Sensibilität eine grundlegende sprachliche Kompetenz in der Zielsprache ist.

Da sprachsensibler Fachunterricht nur dann erfolgreich ist, wenn alle Fächer untereinander zusammenarbeiten, haben wir ein Kompetenzraster mit konkretisierten Methoden zusammengestellt. Dieses unterstützt die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Fächer bei der Bereitstellung von sprachlichen Hilfen und Lerngelegenheiten, damit die Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht sprachlich angemessen agieren können.

Die Erarbeitung unseres konkreten Rasters stützt sich auf die Zuordnung sprachlicher Kompetenzbereiche nach Leisen (2013). Hier werden sprachlichen Leistungen in drei Kompetenzbereiche aufgliedert:

Kompetenzbereich 1: Wissen sprachlich darstellen

Dieser Kompetenzbereich umfasst das Darstellen und Beschreiben sowie Verbalisieren von Darstellungsformen mit fachtypischen Sprachstrukturen. Diese sprachlichen Situationen befinden sich im Anforderungsbereich I (Reproduktion).

Kompetenzbereich 2: Wissenserwerb sprachlich begleiten

Wissenserwerb begleiten bedeutet, Zusammenhänge bekannter Sachverhalte herzustellen, in dem die Schülerinnen und Schüler fachliche Inhalte korrekt erfassen, adressatengerecht wiedergeben und abschließend eigene Hypothesen bilden können (Anforderungsbereich II, Anwendung und Transfer).

Kompetenzbereich 3: Wissen mit anderen sprachlich verhandeln

Zu diesem Kompetenzbereich zählen das Erklären, Erläutern, Lösen von Problemen und deren Verbalisierung sowie das diskursive Erörtern (Anforderungsbereich III, Transfer).

Diese Kompetenzbereiche fördern wir mit Hilfe unterschiedlicher Methoden, die sich individuell auf jedes Fach anpassen lassen. Eine Erläuterung zu den aufgelisteten Methoden befindet sich im Anhang.

Kompetenzbereich	sprachliche Standardsituationen	Methoden unserer Schule
Kompetenzbereich 1: Wissen sprachlich darstellen	1. etwas (Gegenstand, Experiment, Prozess, Sachverhalt, Verfahren ...) (reproduzierend) darstellen und beschreiben	Wortliste, Wortfeld, Textpuzzle, Bildsequenzen, Satzbaukasten, Bildergeschichte
	2. eine Darstellungsform (Tabelle, Graf, Diagramm, Formel, Karte, Skizze, Bild ...) verbalisieren	Wortliste, Sprechblasen, Lückentext, Wortfeld, Bildsequenz, Textpuzzle, Lernplakat, Mind-Map, Satzmuster, Satzbaukasten, Tandembogen
	3. fachtypische Sprachstrukturen anwenden	Wortliste, Sprechblasen, Lückentext, Wortfeld, Textpuzzle, Bildergeschichte, Lernplakat, Mind-Map, Satzmuster, Fragemuster, Dialog, Wortschatztabu

Kompetenzbereich 2: Wissenserwerb sprachlich begleiten	4. einen Sachverhalt präsentieren und strukturiert vortragen	Bildsequenz, Mind-Map, Lernplakat, Struktur-/Flussdiagramm, Gruppenpuzzle, Podiumsdiskussion, Museumsgang
	5. eine Hypothese, Vorstellung, Idee, ... äußern	Sprechblasen, Hilfekärtchen, Ideennetz (Brainstorming-Verfahren), Cluster, Satzmuster, Placemat
	6. fachliche Fragen stellen	Wortfeld, Fragemuster
Kompetenzbereich 3: Wissen mit anderen sprachlich verhandeln	7. einen Sachverhalt erklären und erläutern	Partner-/ Gruppenpuzzle, Lerntempoduett, Lernhelfer, Lernplakate, Definition von Fachbegriffen in einem Glossar, Mind-Map, Wortfelder
	8. ein fachliches Problem lösen und (mündlich oder schriftlich) verbalisieren	Hilfekarten, Wortfelder, Satzmuster, Niveaudifferenzierung
	9. auf Argumente eingehen und Sachverhalte diskursiv erörtern	Dialog, Thesentopf (Podiumsdiskussion), Satzmuster, Fragemuster

Um jede Kollegin und jeden Kollegen bei der Umsetzung des sprachsensiblen Fachunterrichts bestmöglich zu unterstützen, stellen wir einen Bogen zur Selbstreflexion bereit. Dieser beinhaltet Tipps und Anregungen zur Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts und bietet die Möglichkeit, den Einsatz im eigenen Unterricht zu evaluieren.

Quellen:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/sprachsensibler-fachunterricht/sprachsensibler-fachunterricht/index.html>, (letzter Zugriff: 30.04.2018 um 11:54 Uhr)

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Bildungsstandards-Konzeption-Entwicklung.pdf, (letzter Zugriff: 30.04.2018 um 12:00 Uhr)

Josef Leisen (2013): Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis., Stuttgart, Ernst Klett Verlag

7 Erziehungskonzept

Unsere Schule versteht sich als Erfahrungs- und Lebensraum sowohl für alle Kinder im Regelschulbereich der Sekundarstufe I als auch für Kinder, die einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben. Wir führen somit die Erziehungsarbeit der Grundschule in diesem Sinne fort. Im Lebensraum Schule spielen soziale Erfahrungen und das Finden der eigenen Identität eine große Rolle. Aufgrund der vielfältigen sozialen und kulturellen Vorerfahrungen unserer Kinder legen wir besonderen Wert auf die Entwicklung der Persönlichkeit durch die Anbahnung und Vermittlung überfachlicher Kompetenzen wie z.B. Verantwortungsgefühl und soziales Engagement. Die Kinder und Jugendlichen bereiten sich so auf ihr eigenständiges und selbstverantwortetes Leben vor. Unsere Schule gibt ihnen Raum, ihre Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln.

7.1 Unsere Grundwerte

Dies sind die Grundwerte, die wir unseren Schülerinnen und Schülern im Schulalltag vorleben und die wir auf diese Weise vermitteln wollen, so dass sie sie verinnerlichen können:

In unserer Schule legen wir großen Wert auf den respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander. Dazu zählen insbesondere:

Höflichkeit

- Ich begegne den Menschen in der Schule freundlich.
- Ich frage im Unterricht um Erlaubnis, bevor ich meinen Arbeitsplatz verlasse.
- Bei Verspätungen störe ich nicht den Ablauf des Unterrichts und entschuldige mich, sobald dies sinnvoll erscheint.
- Ich entschuldige mich, wenn ich gegen die an unserer Schule vereinbarten Regeln verstoßen habe.
- Ich klopfe an die Tür, bevor ich einen Raum (Klassenraum, Lehrerzimmer, Sekretariat) betrete.

Sprachlicher Umgang

- Wenn meine Muttersprache nicht Deutsch ist, nutze ich sie im Unterricht als Hilfsmittel, wenn es sinnvoll ist.
- Ich bemühe mich deutlich zu sprechen.
- Ich achte darauf, wie ich mich ausdrücke (keine Kraftausdrücke, Beleidigungen).

Pünktlichkeit

- Ich erscheine pünktlich zum Unterricht oder zu anderen vereinbarten Terminen.

Toleranz

- Ich toleriere andere Religionen und Kulturen.
- Ich toleriere andere Denkweisen und Lebensweisen.

Demokratie

- Ich halte mich an Diskussionsregeln.
- Ich nehme mein Mitbestimmungsrecht wahr (Klassenrat, SV, Klassensprecher- und Schüler-sprecherwahl). Ich respektiere Mehrheitsentscheidungen.

Für ein positives Gelingen des Schultages müssen sich alle am Schulleben Beteiligten an die vereinbarten Schulregeln, die in der Schulordnung aufgeführt sind, halten.

7.2 Handlungsschritte zur Wahrung unserer Grundwerte

In einer sozialen Gemeinschaft wie unserer Schule begegnen sich tagtäglich junge und erwachsene Menschen mit den unterschiedlichsten Ansichten und Verhaltensweisen, so dass Erziehungsfragen und -probleme zu unserem Alltag dazu gehören. Erziehung bedeutet für uns, Geduld, Konsequenz und Nachhaltigkeit zu entwickeln, weil Einsicht in sozial ungünstiges oder schädliches Verhalten und die Bereitschaft zur Veränderung oft das Ergebnis eines Prozesses darstellen, der länger andauern kann. Folgendes Vorgehen hat sich an unserer Schule bewährt, wenn Regeln zum sozialen Miteinander nicht eingehalten werden:

Persönliches Gespräch:

Dies steht grundsätzlich im Vordergrund als erste und unmittelbare Direktmaßnahme zwischen Klassenleitung und Kind / Jugendlicher bzw. Jugendlichen. Die meisten Regelverstöße können auf diese Weise besprochen werden und münden in einer Klärung, Entschuldigung bzw. angemessenen Wiedergutmachung, ohne dass noch weitere an der Erziehung beteiligte Personen einbezogen werden.

Telefonat mit den Eltern / Erziehungsberechtigten:

Treten Auffälligkeiten einzelner Kinder oder Jugendlicher innerhalb kurzer Zeit gehäuft auf oder sind diese als schwerwiegender anzusehen, findet zusätzlich zum persönlichen Gespräch ein Anruf bei den Erziehungsberechtigten statt, um mögliche Ursachen und Zusammenhänge zu eruieren und sich mit ihnen über das weitere Erziehungsverhalten abzusprechen. Die Kommunikation und Kooperation zwischen Elternhaus und Schule soll konstruktiv ausgerichtet sein und für das betreffende Kind /den Jugendlichen erkennbar gemacht werden.

Gespräche mit der Sozialpädagogin / dem Schulpsychologen

Parallel dazu erhalten die Kinder das Angebot mit einer der Sozialpädagoginnen unserer Schule bzw. mit dem Schulpsychologen in Kontakt zu treten, um vertraulich mit einer neutralen Person sprechen zu können, die nicht in der Weise in den Unterrichtsalltag eingebunden ist wie eine Lehrkraft. Das Gebot der Verschwiegenheit hat in diesem Rahmen eine besondere Bedeutung. Dieses Angebot gilt bei Bedarf auch für Eltern / Erziehungsberechtigte.

Persönliches Gespräch mit den Eltern / Erziehungsberechtigten:

Werden weitere Gespräche und Absprachen bzw. Beratungen über Regelverstöße im Schulalltag notwendig, laden wir zu einem persönlichen Gespräch ein, an dem die Klassenleitung, die Eltern, das Kind / die Jugendliche bzw. der Jugendliche und ggfs. die Abteilungsleitung teilnimmt. Das Gespräch dient einerseits der Anfangsberatung über weitere Möglichkeiten der Erziehungsunterstützung im Bereich der Jugendhilfe, andererseits erhält das Gespräch einen formaleren Charakter dadurch, dass ein Protokoll mit klaren, sehr konkreten pädagogischen Zielvereinbarungen zwischen den Parteien erstellt wird. Der Unterschied zwischen erzieherischen Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen im Umgang mit Regelverstößen an der Schule wird zu dieser Gelegenheit ebenfalls thematisiert und auf den Anlass bezogen konkretisiert. Die Einberufung einer Klassenkonferenz findet, wenn notwendig, in dieser Phase der Erziehungsarbeit statt, damit formale Beschlüsse gefasst werden können.

Beobachtungsbogen

Als bewährtes Hilfsinstrument bei der Erziehungsarbeit in unserer Schule kann der Beobachtungsbogen herangezogen werden. Auffälligkeiten im Verhaltensbereich werden darin zum Anlass genommen, diesbezügliches unauffälliges / erwünschtes Verhalten jeweils für kurze Zeitabschnitte (Unterrichtsstunde, Wechsellpause, Pause, Freizeit) über den ganzen Schultag als positiv zu vermerken und Unregelmäßigkeiten hierbei als negativ zu vermerken. Der Bogen wird den Eltern zur Kenntnisnahme täglich / wöchentlich vorgelegt und soll von ihnen unterschrieben werden. Dies dient einerseits der Förderung der problemorientierten Kommunikation im häuslichen Bereich. Andererseits stellt der Beobachtungsbogen die Grundlage dar, um zielorientiert mit dem Kind / der bzw. dem Jugendlichen im Schulalltag weiter pädagogisch arbeiten zu können. Hieraus entwickelt sich teilweise der Einsatz von Verstärkerplänen, die ähnlich den Beobachtungsbögen aufgebaut sind, wo jedoch erwünschtes Verhalten nun mit einer Belohnung verbunden ist, wenn es häufig genug gezeigt wurde.

Gespräch mit der Schulleitung

Vor allem im Rahmen formalisierter Anlässe (z.B. Teilkonferenz) ist die Schulleitung, durch die Übernahme des Konferenzvorsitzes aktiv mit in die Erziehungsarbeit eingebunden. In Einzelfällen erhalten Kinder / Jugendliche, deren Verhalten wiederholt sozialschädlich bzw. destruktiv ist, unmittelbar eine Aufforderung, sich bei der Schulleitung zu einem Gespräch (ggfs. mit deren Erziehungsberechtigten) einzufinden, in dem ihnen die rechtlichen Konsequenzen ihres Handelns verdeutlicht werden.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Ergeben sich erzieherische Probleme, die den gesamten Schulfrieden gefährden oder eine deutlich erkennbare Gefahr für die psychische oder physische Gesundheit des betroffenen Kindes / der bzw. des Jugendlichen oder anderer Personen im Schulleben bedeuten, wird regelmäßig Kontakt mit dem Jugendamt für eine Fallberatung mit dem Ziel aufgenommen, weitere Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen zu vermitteln und installieren zu können. Diese Möglichkeit wird auch in Anspruch genommen, wenn es Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung der psychischen und physischen Gesundheit eines Kindes / einer bzw. eines Jugendlichen gibt, ohne dass es einen Zusammenhang zu einer Verletzung der Schulregeln existiert.

7.3 Prävention von / Umgang mit Schulabsentismus

Die Gründe, die Schule als einen Lebensmittelpunkt aus den Augen zu verlieren, sind vielfältig und bedürfen einer genauen Betrachtung der körperlichen und seelischen Gesundheit von betroffenen Kindern und Jugendlichen und der Besonderheiten ihres sozialen Umfeldes. Um diesem Phänomen so früh wie möglich entgegenzuwirken, verfahren wir regelhaft und sehr konsequent. Auf die erforderliche elterliche telefonische Mitteilung am ersten Fehltag wird regelmäßig hingewiesen.

Jegliche Arten von Fehlzeiten werden sehr genau schriftlich festgehalten. Schriftliche Entschuldigungen müssen zeitnah (innerhalb von drei Tagen) vorliegen. Fehlzeiten vor und nach Ferientagen müssen ärztlich begründet und nachgewiesen sein oder führen unmittelbar zu einer Meldung an das Schulamt.

Häufiges entschuldigtes Fehlen führt zu einem Beratungs- und Informationsgespräch zwischen Eltern und Klassenleitung, in dem die Gründe für das Fehlen besprochen werden. Ursächliche Faktoren, die innerhalb der Schule zu verorten sind (Ängste, Scham, Mobbing, Erpressung etc.) nehmen wir sehr ernst, indem die Lehrkräfte, die für das Kind / die Jugendliche bzw. den Jugendlichen die Bezugspersonen darstellen, versuchen, individuelle Lösungen zu erarbeiten, das Kind / die Jugendliche bzw. den Jugendlichen eng zu begleiten und ihnen das Gefühl zu geben, ernst genommen zu werden. Unsere Sozialpädagoginnen begleiten diesen Prozess.

Vermehrte unentschuldigte Fehlzeiten führen zu einem Anruf / Hausbesuch durch Klassenleitung / Sozialpädagogin mit der Ankündigung der Attestpflicht.

Weiteres unentschuldigtes Fehlen führt unmittelbar zu einer grundsätzlichen Attestpflicht für die weitere Schulzeit.

Weiteres unentschuldigtes Fehlen führt zu einer Meldung beim Schulärztlichen Dienst mit begleitendem Bericht der Klassenleitung. Die Jugendhilfe wird, wenn sie noch nicht in der Familie tätig ist, beratend hinzugezogen.

Es folgt eine Einladung der Eltern und des betroffenen Kindes / der bzw. des Jugendlichen zur schulärztlichen Untersuchung und Beratung, auch über Konsequenzen dieses Verhaltens.

Weiteres unentschuldigtes Fehlen führt zur Weitergabe der Fehlzeiten an das Schulamt mit der Bitte um Ahndung des Fehlverhaltens in Form eines Bußgeldes oder der Ableistung von Sozialstunden.

Überaus wichtig ist uns jedoch auch ein erfolgreiches Rückkehrmanagement bei Kindern und Jugendlichen, die zuvor nicht mehr (regelmäßig) zur Schule kamen. Zieldifferent lernende Kinder und Jugendliche stellen dabei eine besonders gefährdete Gruppe dar. Sie haben unserer Erfahrung nach aus verschiedenen Gründen eher Probleme, den Unterrichtsalltag im Ganzttag dauerhaft physisch und psychisch zu bewältigen. Speziell mit ihnen vereinbaren wir gegebenenfalls individuelle Absprachen über eine Unterrichtsgestaltung (Schülerin oder Schüler verbringt den Unterrichtstag phasenweise bei der Lehrkraft, die ihre / seine Bezugsperson ist, Unterrichtsverkürzung oder Dauerpraktika in einem geeigneten Betrieb, wenn es bereits Phasen von Absentismus in ihrem Schulbesuchsverhalten gab oder es deutliche Hinweise auf drohenden Absentismus gibt).

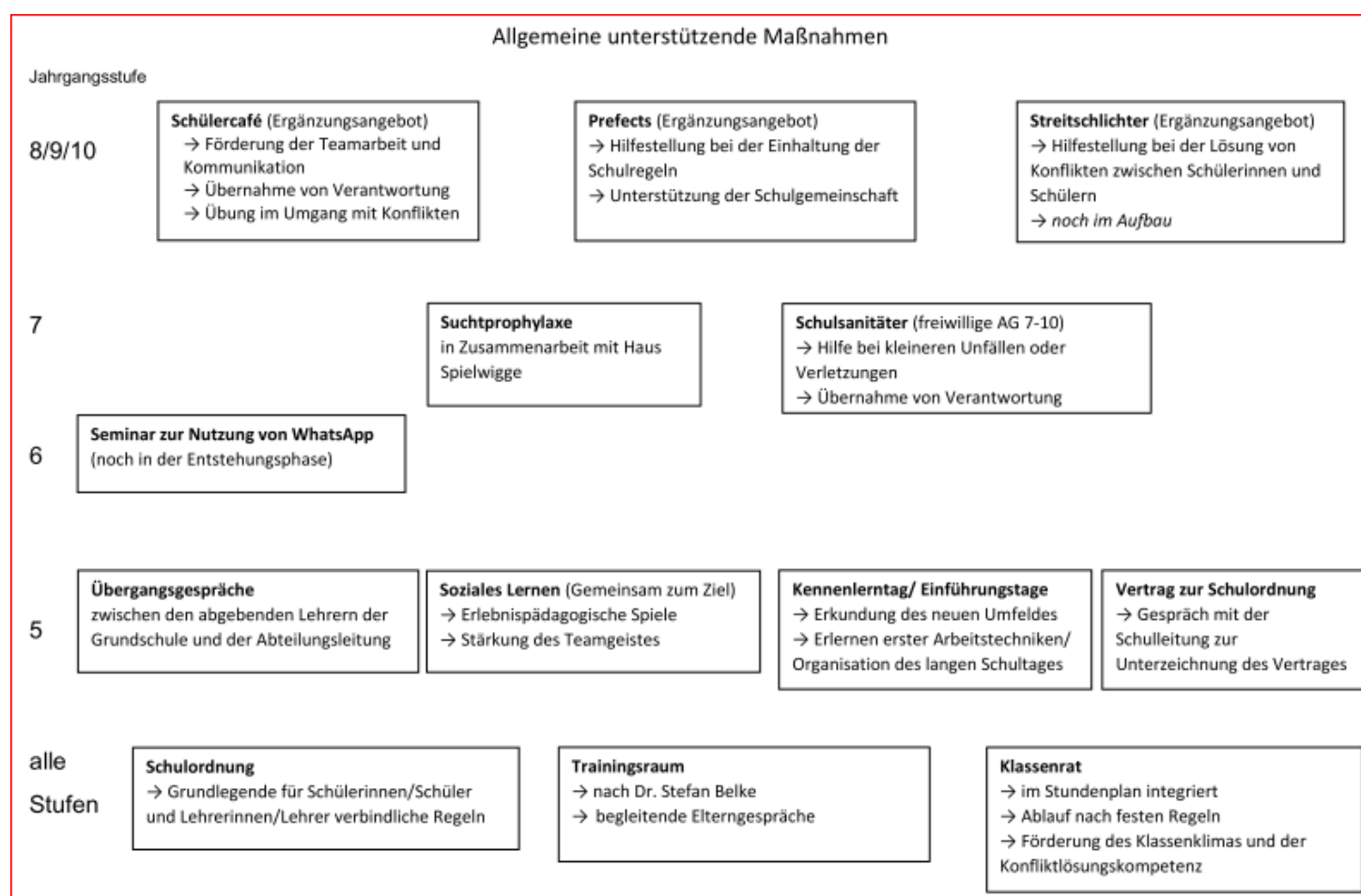
Die Bedeutung eines wohlwollenden und freundlichen Empfangs wiederkehrender Kinder/ Jugendlicher für ihre Motivation in ihre Lerngruppe und den Unterricht zurückzufinden, ist uns sehr bewusst.

7.4 Standardelemente der Erziehung an unserer Schule

Die alltägliche Verknüpfung folgender Elemente allgemeiner schulischer und außerschulischer Erziehungsarbeit bei unserer pädagogischen Arbeit hat sich besonders bewährt:

- allgemeine, die Erziehung unterstützenden Maßnahmen (siehe Schaubild)
- Schülermitwirkung
- Schulsozialarbeit
- Regionales pädagogisches Netzwerk (siehe Schaubild)
- Sonderpädagogik
- Schulhund

7.4.1 Allgemeine, die Erziehung unterstützende Maßnahmen



7.5 Schülermitwirkung

7.5.1 Die Schülervertretung (SV)

Die SV-Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Schülermitwirkung. Die Kinder und Jugendlichen werden in die Verantwortung des Schulalltags miteinbezogen.

Die Schülervertretung ist das Bindeglied zwischen der Schülerschaft und den Lehrkräften. Sie vertritt vorrangig die Interessen der Lernenden. Die SV ist also auf der einen Seite eine Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, wenn diese Fragen oder Probleme haben, auf der anderen Seite aber natürlich auch Ansprechpartner für Lehrkräfte oder die Schulleitung.

Eine weitere Aufgabe der SV ist das Schulleben durch die Organisation von kleineren Projekten zu bereichern. Durch die SV können die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung ihrer Schule mitwirken.

An der unserer Schule trifft sich die SV möglichst einmal im Monat. Sie besteht aus dem Schülersprecherin und der Schülersprecher, dem Gremium der Klassensprecherinnen und Klassensprecher unserer Schule sowie einer SV-Lehrerin und einem SV-Lehrer.

Mitglieder der SV:

Schülersprecher/Schülersprecherin

Die Schülerinnen und Schüler wählen aus ihrer Mitte die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden, die Schülersprecherin bzw. den Schülersprecher und die Schülersprecherin. Diese sind Vorsitzende des Schülerrats, leiten die SV-Sitzungen, treffen sich regelmäßig mit den SV-Lehrkräften und sind mitverantwortlich für die Aktionen der SV. Sie sind Ansprechpartner sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte, wenn es Fragen und Probleme gibt. Sie sind kraft Amtes Mitglieder in verschiedenen Schulgremien.

Der Schülersprecherin und die Schülersprecher werden unterstützt durch ihr Gremium, das aus vier Schülerinnen und vier Schülern besteht, die zu Beginn des Schuljahres gewählt werden.

Klassensprecher/Klassensprecherin

Jede Klasse wählt aus ihrer Mitte eine Klassensprecherin oder einen Klassensprecher sowie ihre Vertretungen. Die Wahlen zur Klassensprecherin und zum Klassensprecher finden vor der Wahl zur Schülersprecherin und zum Schülersprecher und ihrem Gremium statt.

Die Klassensprecherin und der Klassensprecher vertreten die Interessen der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse. Sie geben Anregungen, Vorschläge und Wünsche einzelner Schülerinnen und Schüler oder der ganzen Klasse an Lehrkräfte oder die Schulleitung weiter. Weiter vermitteln sie bei Streit unter Mitschülerinnen und Mitschüler und leiten Diskussionen in der Klasse. Sie sind kraft Amtes Mitglieder der SV, nehmen an den Sitzungen teil und informieren ihre Klasse über besprochene Inhalte.

Der Schülerrat

Alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter bilden gemeinsam den Schülerrat.

SV-Lehrer

Die SV-Lehrerin und der SV-Lehrer sind Ansprechpartner für die Lernenden, wenn es Probleme mit Lehrerinnen und Lehrer oder Mitschülerinnen und Mitschüler gibt oder wenn Fragen zum Unterricht existieren. Gleichzeitig sind sie Vertrauensperson und haben immer ein offenes Ohr für alle Belange. Sie können zudem zwischen den Sozialarbeiterinnen und anderen Kooperationspartnern unserer Schule vermitteln.

Die SV-Lehrkräfte wohnen den SV-Sitzungen bei und geben Ratschläge bei Entscheidungen der SV.

7.5.2 Schulsanitäter

Im Schulsanitätsdienst können Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 aktiv werden. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs.

Organisiert ist der Schulsanitätsdienst in der Regel als freiwillige AG. Das Jugendrotkreuz bietet Unterstützung und Hilfe in sämtlichen theoretischen und praktischen Fragen.

7.5.3 Streitschlichter

Der Ergänzungskurs „Streitschlichter“ befindet sich an unserer Schule noch im Aufbau.

Streitschlichtung in der Schule ist ein Verfahren, in dem Schülerinnen und Schüler als Unparteiliche in Streitfällen innerhalb der Schülerschaft vermitteln. Die Streitschlichtung findet nur dann statt, wenn beide Konfliktparteien dem Verfahren zustimmen. Ziel der Streitschlichtenden ist es nicht, einen Schiedsspruch zu fällen oder die Schuldfrage zu klären. Vielmehr ist es deren Aufgabe, den Konfliktparteien Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, damit sie ihren Konflikt selbständig und konstruktiv lösen können.

Die Phasen der Streitschlichtung sind:

- Vorstellung der Streitschlichterinnen und Streitschlichter, Bekanntgabe der Gesprächsregeln
- Darstellung der Sichtweisen der Konfliktparteien
- Durch Methoden des Sendens von Ich-Botschaften und des aktiven Zuhörens sollen die Hintergründe des Konflikts erhellt werden.
- Suche nach Lösungen: Jeweils eine Streitschlichterin oder ein Streitschlichter betreut eine Konfliktpartei. Erwartungen und Angebote an die Adresse des Konfliktgegners werden gesammelt.
- Eine gemeinsame Lösung finden: Die Konfliktparteien einigen sich auf eine Lösung bzw. mehrere Lösungsvorschläge. Die Übereinkunft wird in einem Vertrag dokumentiert und von allen Beteiligten unterschrieben.

7.5.4 Prefects

Die Prefects (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10) sind Bindeglied zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen. Sie sind mit Namens- und Funktionsschild ausgestattet und für alle jederzeit in ihrer Funktion zu erkennen.

Sie helfen, einen geordneten Schulalltag zu gewährleisten, indem sie

- auf die Einhaltung bestehender Regeln (Verlassen des Gebäudes, Eingreifen bei kleineren Rangeleien, Verhindern von Vandalismus) achten,
- Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften helfen und sie unterstützen,
- während der beiden großen Pausen aktiv sind.

Da sie helfen, allgemeingültige Regeln unserer Schule umzusetzen, sind ihre Anweisungen von allen Schülerinnen und Schülern zu befolgen.

7.5.5 Energiescouts

Jede Klasse bestimmt zwei Lernende, die besonders darauf achten, dass an unserer Schule nicht unnötig Energie verbraucht wird. Sie schließen beim Verlassen eines Raumes die Fenster, schalten das Licht aus und achten darauf, dass der Laptop und das Whiteboard ausgeschaltet werden.

7.5.6 Schülerzeitung

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 können sich an der Erstellung einer Schülerzeitung beteiligen. Unter Anleitung eines erfahrenen Lehrers werden jeweils an einem Tag in der Woche während der Mittagspause Themen erarbeitet, Texte geschrieben und korrigiert und die Zeitung gestaltet. Die Schülerzeitung soll ein Informationsmedium für Schülerinnen, Schüler, Eltern und auch Außenstehende darstellen.

7.6 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit gibt es an unserer Schule seit dem Schuljahr 2014/2015.

Das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit lässt sich in die Bereiche *Beratung, Prävention, Vernetzung / Austausch* und *sonstige pädagogische Angebote* gliedern, wobei die Bereiche teilweise fließend ineinander übergehen.

7.6.1 Beratungsarbeit

Folgende Personengruppen sind als relevant für die Beratungsarbeit zu nennen:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerinnen und Lehrer
- Eltern und das weitere soziale Umfeld

Die Schulsozialarbeiterinnen werden sich und ihre Tätigkeit zukünftig zu Beginn eines neuen Schuljahres im Jahrgang 5 vorstellen und über ihr Beratungsangebot und weitere Aufgaben informieren. Dabei ist es besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern deutlich zu machen, dass die sozialpädagogischen Fachkräfte in der Beratungsarbeit mit allen genannten Personengruppen der Schweigepflicht unterliegen, also keine Informationen ohne Einverständnis an Dritte weitergeben dürfen. Ein weiterer bedeutsamer Punkt für die Schülerinnen und Schülern stellt die Tatsache dar, dass die Schulsozialarbeiterinnen „neutrale Ansprechpartnerinnen“ sind, die keine Noten geben und den einzelnen Menschen losgelöst vom schulischen Kontext sehen können. Ihnen ist es möglich, den Schülerinnen und Schülern aus einer gewissen Distanz heraus Hilfestellungen bei privaten und schulischen Schwierigkeiten zu geben und dabei äußere Umstände (Herkunftsmilieu, Familiensituation) in die Beratung mit einfließen zu lassen. Außerdem haben die sozialpädagogischen Fachkräfte eine Mediatorfunktion, d.h. sie vermitteln als parteilose Personen zwischen Schule und Elternhaus, zwischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften und natürlich unter den Schülerinnen und Schülern selbst. Die Beratung von Schülerinnen und Schülern umfasst einen großen Teil ihres Aufgabenbereichs.

Zum Bereich Beratungsarbeit gehören auch Unterrichtsbesuche, bei denen die Sozialarbeiterinnen Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten / sozialen Auffälligkeiten unterstützend begleiten und / oder auffällige Schülerinnen und Schüler beobachten können.

Häufige Themen in der Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern sind:

- (gewalttätige) Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern bzw. in der Lerngruppe
- Konflikte zwischen Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schülern
- Mobbing, Erpressung
- familiäre Problemlagen (häusliche Gewalt, Alkoholismus im Elternhaus, psychisch kranke Eltern)
- Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsschwierigkeiten
- Schulmüdigkeit / Schulschwänzen / Schulverweigerung
- sexueller Missbrauch
- psychische Erkrankungen / Probleme mit der Persönlichkeit, z.B. geringes Selbstbewusstsein, Essstörungen, autoaggressives Verhalten
- Drogenmissbrauch
- Delinquenz
- Vorbereitung Bewerbungsgespräche / Praktikumsbesuche

Beratung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass ein reger Austausch zwischen den Schulsozialarbeiterinnen und den Lehrkräften stattfindet, bei dem beide Seiten von den pädagogischen Kompetenzen, Methoden und Erfahrungen des jeweils anderen profitieren. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, als auch mit deren Eltern. Gewährleistet wird diese Form der Beratungsarbeit durch die Anwesenheit der sozialpädagogischen Fachkraft in vielen Pausen im Lehrerzimmer und die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen. Das Angebot für Gespräche besteht bei Bedarf

auch nach Schulschluss oder in Freistunden. Auf Wunsch der Lehrkräfte finden zudem Hospitationen einer Schulsozialarbeiterin in den einzelnen Klassen und beratende Teilnahme bei Teilkonferenzen statt.

Um langfristige und nachhaltige Veränderungen erzielen zu können, ist die Einbeziehung des Elternhauses von immenser Bedeutung. Durch ein Beratungsangebot für Eltern kann ein Austausch über familiäre Lebenskontexte und das schulische Verhalten der Schülerinnen und Schüler stattfinden. Beratungstermine sollen nicht nur in der Schule, sondern auch in Form von Hausbesuchen durchgeführt werden. Hier kann sich die Schulsozialarbeiterin ein Bild über die familiären Verhältnisse / Strukturen und Beziehungen der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers machen und in Kooperation mit der Klassenleitung versuchen, einem evtl. distanzierten Elternhaus den Weg in die Schule zu öffnen.

In Kooperation mit dem kommunalen Integrationszentrum des Märkischen Kreises übernimmt die Schulsozialarbeiterin die Schulberatung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler für die Stadt Meinerzhagen.

Damit verbunden sind eine Begleitung und Integration in unsere Schule. Sie bietet Hilfestellung bei Anträgen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, Schulmaterial, Dolmetscher etc.

7.6.2 Präventionsarbeit

In der Präventionsarbeit sollen Gefährdungsmomente rechtzeitig erkannt und deren Gefährdungspotenzial durch geeignete Maßnahmen verringert werden. Bei diesen Maßnahmen geht es darum, das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit von Jugendlichen zu stabilisieren, Kompetenzen zu fördern, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und Erfolgserlebnisse anzubieten.

Durch die Präsenz der Sozialarbeiterin an der Schule, einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihres Tages verbringen, kann sie die Schülerinnen und Schüler beobachten, vielfältige Kontakte knüpfen, somit bestehende Gefährdungen erkennen und aus diesen Informationen eine bedarfsgerechte Präventionsarbeit entwickeln.

Es ist geplant, eine wöchentliche, zweistündige Maßnahme im Bereich Gewaltprävention zu installieren, bei der eine Schulsozialarbeiterin in Kooperation mit einer Lehrkraft ca. 10 Schülerinnen und Schüler jahrgangsstufenübergreifend im Zeitraum eines Halbjahres zu Streitschlichterinnen und Streitschlichtern ausbildet. Hierbei werden alle Methoden, Fähigkeiten und Konfliktlösungsstrategien eingeübt, die für eine effektive und friedliche Streitschlichtung der Schule wichtig sind. Die Betreuung der dann ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter gehört ebenfalls zur Aufgabe der Schulsozialpädagogin.

7.6.3 Vernetzung / Austausch mit außerschulischen Partnern

Sowohl im Bereich der Beratungs- als auch im Bereich der Präventionsarbeit ist vernetztes Arbeiten der Schulsozialarbeiterin von unbedingter Notwendigkeit. Wir kooperieren mit diversen Institutionen innerhalb eines regionalen pädagogischen Netzwerks, das wir seit der Gründung unserer Schule auf- und weiterhin ausbauen.

Im Präventionsbereich kooperiert die Schulsozialarbeiterin vor allem mit dem Kinder- und Jugendschutz im Kreis, welcher der Schule verschiedene präventive Seminare bzw. Projekte anbieten kann. Weitere Kooperationspartner können bei der Polizei (Präventionsfachkräfte), der Arbeitsagentur, bei ortsansässigen Firmen (Berufsvorbereitung), in verschiedenen Vereinen / Verbänden und den Kirchen gefunden werden. Durch präventive Projekte mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern lernen die Schülerinnen und Schüler Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus ihrer Region kennen und verlieren eventuell bestehende Hemmungen, auf diese Institutionen zuzugehen.

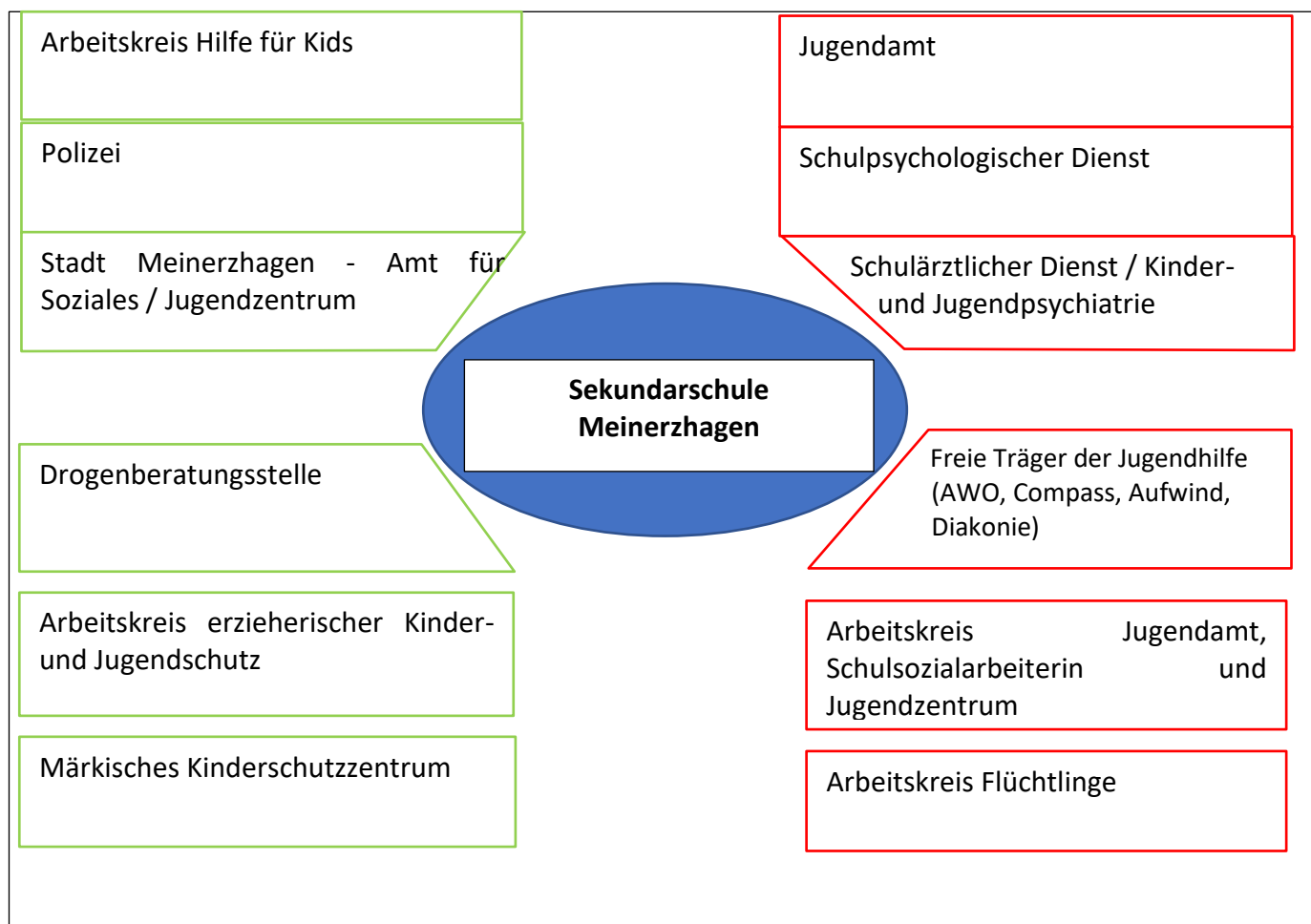
7.6.4 Sonstiges pädagogisches Angebot

Darüber hinaus hilft die Schulsozialarbeiterin bei verschiedenen Aktivitäten der Schule mit. Hierzu zählen:

- Pausenangebote
- Schulfeste
- Klassenausflüge
- Trainingsraum
- Betreuung verspäteter Schülerinnen und Schüler
- Schülercafé - AG mit eigener Schülerfirma (Aufbau und tägliche Organisation)
- immer wieder neue, aktuelle und der Schule entsprechende Aktionen zu planen und durchzuführen

7.6.5 Regionales pädagogisches Netzwerk

Mit diesen Institutionen / Arbeitskreisen arbeiten wir als Lehrkräfte und Sozialarbeiterinnen regelmäßig **präventiv** oder **anlassbezogen** zusammen, um unsere pädagogische Arbeit multiprofessionell zu gestalten:



7.7 Sonderpädagogik

Alle Lerngruppen unserer Schule sind grundsätzlich in Bezug auf alle relevanten Kriterien heterogen zusammengestellt. Wir achten bei der Planung der Klassenzusammensetzung auf eine Ausgewogenheit im Hinblick auf Geschlecht, Schulformempfehlung, bestehenden Migrationshintergrund sowie auf das Erhalten bestehender Kinderfreundschaften. Kinder, bei denen bereits in ihrer bisherigen Lernbiografie Lern- und Entwicklungsstörungen festgestellt wurden, werden möglichst mit mindestens einem weiteren Kind, das besondere Lern- und Entwicklungsbedarfe hat, einer Klasse zugeordnet. Nach unserem pädagogischen Verständnis orientieren wir uns dabei durchgehend an dem grundsätzlichen menschlichen Bedürfnis nach sozialer Teilhabe einerseits und Persönlichkeitsentfaltung andererseits.

7.7.1 Übergang von der Grundschule zur Sekundarschule

Ein gelungener Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe ist gerade für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf wichtig. Das Übergangsmanagement für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird innerhalb des Schulprojektes „Schul-w.e.g.-Programm“ (Schulwechsel erfolgreich gestalten) gepflegt, das allen Kindern der vierten Klassen unseres Einzugsgebietes einen optimalen Wechsel auf unsere Schule ermöglichen soll. An der Umsetzung des Programms in den Grundschulen sind die Mädchen und Jungen im Gemeinsamen Lernen unserer Schule maßgeblich beteiligt. Sie stellen ein umfangreiches Informations- und Ratgeberheft für alle Kinder in Klasse 4 her und überbringen es persönlich in die Grundschulen.

Kinder der vierten Klassen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Entwicklungsbedarf, die an unsere Schule wechseln werden, verbringen innerhalb dieses Programms zusätzlich einen Erlebnistag im Frühjahr vor ihrem Schulwechsel an unserer Schule. Dieser Tag wird von Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Lernen der Stufen 6 und 7 vorbereitet und gestaltet. Er dient einer informellen Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und der Überwindung von sozialen Ängsten und Unsicherheiten. Gleichzeitig tauschen sich die abgebenden und aufnehmenden sonderpädagogischen Lehrkräfte über die Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder aus.

7.7.2 Fokus: Ich bin ein Teil meiner Klasse

Das sonderpädagogische Konzept in der Jahrgangsstufe 5 setzt einen Schwerpunkt in der Entwicklung und Stärkung des Gruppenzugehörigkeitsgefühls jedes Kindes mit Unterstützungsbedarf zu seiner Klasse. So findet der Unterrichtsalltag nahezu immer im Klassenverband statt, damit sich ein nachhaltiges Zugehörigkeitsgefühl entwickeln kann und soziale Bindungen vertieft werden können. Empfindet ein Kind im Gemeinsamen Lernen innerhalb seiner Lerngruppe dennoch keine wirkliche Gruppenzugehörigkeit, werden weitere beziehungsfördernde Elemente in den Unterricht eingebracht, die durch die sonderpädagogische Lehrkraft angeregt und gemeinsam mit dem Kind für seine Lerngruppe vorbereitet und durchgeführt werden.

7.7.3 Fokus: Ich bin ein Teil meiner Schule

Ab der Klasse 6 werden die Kinder im Gemeinsamen Lernen angeregt, ihr Handlungsfeld zunehmend über die Klassengemeinschaft hinaus zu erweitern, indem sie sich für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler im Schulalltag durch eigenes konkretes Tun einbringen und sie sich für das Schulleben engagieren. Entsprechend ihren individuellen Stärken und persönlichen Interessen beteiligen sie sich an regelmäßigen Aktivitäten (Führen des Schreibwarenladens, Sandwichverkauf, Organisation des Römertags), an epochalen Projekten (Anlegen und Bewirtschaften des Schulgartens, Durchführen des Schul-w.e.g.-Programms), an thematisch gebundenen Ausflügen oder an Aktivitäten, die den Unterricht anderer Klassen ergänzen (Kartoffeln pflanzen und ernten). Die konkrete Herausarbeitung individueller Stärken im Bereich fachlicher oder sozial-emotionaler Kompetenzen stellt dabei den Beginn einer Förderplanung dar, die von den Jugendlichen zunehmend selbst in die Hand genommen wird.

7.7.4 Fokus: Ich bin ein Teil der Gesellschaft

Ab der Klasse 7 werden die Jugendlichen vorrangig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Dies geschieht zunächst auf der Grundlage stärkenorientierter Förderpläne. Sie ermöglichen eine bewusste Wahrnehmung und einen gezielten konkreten Einsatz individueller Ressourcen im Schulalltag mit dem Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls. Die Durchführung individueller Praktika ab Klasse 8 ermöglicht den Mädchen und Jungen im Gemeinsamen Lernen, sich als Teil eines großen sozialen Systems, das über die Schulgemeinschaft hinaus reicht, zu erleben. Hier erfahren sie einerseits eine soziale Anerkennung ihrer Bemühungen und andererseits erleben sie die Bedeutung sozialer Kompetenzen bei der Bewältigung fachlicher Herausforderungen.

7.7.5 Besondere Unterstützung bei sozial-emotionalen Problemen

Mädchen und Jungen, die im emotional-sozialen Bereich besondere oder festgestellte sonderpädagogische Unterstützung benötigen, haben über die mit dem classroom-management verbundenen allgemeinen und für alle Kinder angebotenen Entwicklungshilfen weitere Möglichkeiten, ihren Lernalltag zu entlasten und Entwicklungsanreizen zu folgen, die eine soziale Reifung fördern sollen. Diese Unterstützung erfolgt individuell und ist mit Angeboten verbunden, die innerhalb des Schultages aber außerhalb des regulären Unterrichts eingebunden sind. Sie stehen mehrmals wöchentlich zur Verfügung und werden sonderpädagogisch betreut, so dass ein Kind mit einem vermuteten oder festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung ein bis vier Mal pro Woche für eine Unterrichtsstunde an folgenden Aktivitäten in Kleingruppen- oder Einzelsettings teilnehmen kann:

- gemeinsames Zubereiten und Verzehren von Snacks
- Spielen von Gesellschafts- und Regelspielen
- handwerkliches Schaffen
- Mitarbeit im Sandwich-Verkauf

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Schülerinnen und Schüler, die im Gemeinsamen Lernen unterrichtet werden, aus verschiedenen Gründen besonders gefährdet sind, die Schule als einen Lebensmittelpunkt aus den Augen zu verlieren. Auch um die Motivation, regelmäßig zur Schule zu kommen, aufrechtzuerhalten, bieten wir diesen Kindern und Jugendlichen stärker als den im Regelschulbereich Lernenden epochal und überdauernd Lern- und Erfahrungsräume an, die weniger an fachunterrichtliches Arbeiten gebunden sind, sondern ihnen ganzheitlich-lebensweltliche Bezüge eröffnen und die eine stärkere Selbstbestimmung und Selbstregulation ermöglichen. Die Lehrkraft begleitet das Angebot im Hintergrund und steht bei Bedarf beratend und helfend zur Seite.

7.7.6 Elternarbeit und Prävention

Präventive Elternberatung hat eine besondere Bedeutung, wenn es darum geht, Lern- und Entwicklungsstörungen vorzubeugen oder eine Ausweitung dieser Probleme zu verhindern. Über die regulären Elternsprechtage und Lehrersprechstunden hinaus legen wir großen Wert darauf, mit den Eltern über bestehende oder sich anbahnende Probleme ihres Kindes kontinuierlich im Gespräch zu bleiben.

Dazu beraten sich zunächst fallbezogen die Klassenleitung mit der in der Klasse arbeitenden sonderpädagogischen Lehrkraft hinsichtlich möglicher Ursachen und Zusammenhänge individueller kindlicher Verhaltens- und Leistungsprobleme. Unterrichtsbeobachtungen und informelle Gespräche mit dem Kind stellen dabei die Grundlage für das weitere Vorgehen dar. Ein erstes Orientierungsgespräch zwischen Klassenleitung, Erziehungsberechtigten und sonderpädagogischer Lehrkraft sorgt für einen gegenseitigen Informationsaustausch über das zu erkennende Problem und führt meist zu konkreten ersten Plänen, wie die Situation erhellt oder verbessert werden kann.

Lehrermitteilungen in das Schülerlogbuch, telefonischer sowie persönlicher Austausch aber auch konkret formulierte Zielvereinbarungen, individuelle Beobachtungsbögen und Verstärkerpläne nutzen wir dabei

als Kommunikations- und Hilfsmittel, Fortschritte und Veränderungen mitzuteilen und zu dokumentieren. Dabei sind wir auf die aktive Unterstützung der Eltern angewiesen, um nachhaltige Entwicklungsfortschritte zu erreichen.

7.8 Schulhund Joey

Seit April 2017 wirkt Schulhund Joey unterstützend an der Erziehungsarbeit an unserer Schule mit. Joey hilft beim Abbau von Stress, den Kinder möglicherweise entwickelt haben. Feste Regeln in Bezug auf den Hund fördern das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Er wirkt bei der Entwicklung von Zuverlässigkeit und Freundschaft positiv mit.

Joey fungiert als aktiver Helfer bei der Überwindung von Konflikten und Belastungen genauso, wie als Spielkamerad und Freund. In vielen Klassen kann er der Grund für steigende Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler sein.

8 Berufliche Orientierung - Ökonomische Bildung

Curriculum der Beruflichen Orientierung und der Ökonomischen Bildung an der Städtischen Sekundarschule Meinerzhagen (Stand: August 2018).

8.1 Einleitung: Rechtliche Rahmenbedingungen

Qualitativ hochwertige Berufliche Orientierung während der allgemeinbildenden Schulzeit ist eine Kernvoraussetzung für den erfolgreichen Einstieg in Ausbildung und Beruf. Alle Schularten stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auch auf die Berufswelt vorzubereiten. Nach § 1 der Berufs- und Studienorientierung (BASS 12 – 21 Nr.1) „sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Berufsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.“ In den Landesverordnungen von NRW für die Sekundarstufe 1 heißt es: „Die Berufliche Orientierung ist integrativer Bestandteil aller Fächer und Jahrgangsstufen.“ Die Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen “ (Beschluss der KMK vom 07.12.2017) sowie die „Vereinbarung über die Schularten und Bildungsgänge in der Sekundarstufe I“ (Beschluss der KMK vom 03.12.1993) verweisen ebenfalls auf die umfassende Bedeutung der Beruflichen Orientierung, an der möglichst viele Fächer mitwirken. Besonders in den letzten Schuljahren sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler - je nach Schulart in unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung - in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden.

Die Rahmenvorgabe zur ökonomischen Bildung und die Vorgaben von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ stellen zusätzlich zu den oben genannten rechtlichen Vorgaben den organisatorischen Rahmen für unser schulinternes Curriculum, das sich zwar zunächst auf die jeweiligen Jahrgangsstufen bezieht, aber letztlich einen abgeschlossenen Prozess umfasst.

Um die oben geschilderten rechtlichen Zielvorgaben zu erfüllen, verständigen sich alle am Prozess der Beruflichen Orientierung beteiligten Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule auf folgende wichtige Elemente, die umgesetzt werden:

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- der Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit außerschulischen Lernorten
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika

Die Vorgaben der Richtlinie zur ökonomischen Bildung stellen dabei die übergeordnete gemeinsame Klammer dar, deren Umsetzung zunächst in den „Kernfächern“ erfolgt.

Die Umsetzung dieser per Rechtslage vorgegebenen Aufgaben wird aber auch von vielen anderen Fächern mit unterschiedlichen Schwerpunkten wahrgenommen (s.u.).

8.2 Leitziele der Beruflichen Orientierung an unserer Schule

Was wollen wir Schülerinnen und Schülern mitgeben?

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule werden von allen am beruflichen Orientierungsprozess beteiligten Personen (Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Berufsberater, Kooperationspartner, weitere externe Beteiligte) soweit und in dem Maße verbindlich unterstützt, dass sie am Ende ihrer Schulzeit in der Lage sind, realistische Anschlussperspektiven (Berufswelt, schulische Weiterbildung) zu benennen und umzusetzen. Dieser Prozess wird von allen Fächern und Lehrkräften so konzipiert, dass ein kumulativer Lernprozess erkennbar ist, der fächer- und jahrgangsübergreifend angelegt ist. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Elemente der KAOA bilden dabei gleichsam den Mittelpunkt des didaktischen Ansatzes.

Daraus ergeben sich folgende abgeleitete Kompetenzen:

- Erweiterung des individuellen Berufswahlspektrums
- notwendige Kompetenzen entwickeln, um eine Berufswegeplanung zu entwerfen, die sowohl individuelle Voraussetzungen als auch Arbeitsmarktverhältnisse berücksichtigt und Beratungsangebote nutzt
- formale und inhaltliche Aspekte der Bewerbungssituation realisieren und umsetzen lernen
- grundlegende Kenntnisse und Informationen zur Arbeitswelt erlangen, verstehen lernen und Einblick in Zukunftsentwicklungen bekommen
- Lebensplanung: persönliche Lebenslage einschätzen können und Fähigkeiten zur Lebens-/Berufsplanung erwerben
- Motivation: Förderung der Motivation zur Aufnahme einer Ausbildung (betrieblich oder schulisch)
- Praxisrealismus: Zugang zu praktischen Erfahrungen sowie Reflexion betrieblicher Realität und eigener Potenziale
- Rechte, Pflichten und gesetzliche Grundlagen in Ausbildung, Leben und Beruf kennenlernen
- Förderung von Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen
- soziale Kompetenz: Förderung der Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Entwicklung eines sozial angemessenen Verhaltens
- Stärkung der selbstständigen Bewältigung von Anforderungen und Problemlagen: Sich selbst und das eigene soziale Umfeld, insbesondere das Verhältnis von Familie – Freizeit – Beruf, verstehen und nutzen lernen

8.3 Spiralcurriculum

Auf Grund der Komplexität und Abstraktheit der Thematik einerseits, der Heterogenität der Lerngruppen andererseits, erscheint das Vorgehen in einem Spiralcurriculum sinnvoll.

Die konkrete Umsetzung der Unterrichtsvorhaben, unter Beachtung der organisatorischen Bestimmungen der Rahmenvorgabe, findet sich in den Übersichtsrastern der einzelnen Jahrgangsstufen wieder.

Da die Berufliche Orientierung für uns einen hohen Stellenwert hat, besteht innerhalb des Kollegiums Konsens, frühzeitig und in möglichst vielen Fächern Teilbereiche der BO aufzunehmen.

Daher arbeiten die Schülerinnen und Schüler durchgängig (Längsschnitt) an Unterrichtsinhalten, die immer auch Bezüge zur Arbeit und Berufswelt haben (s.u. Aktivitäten der Beruflichen Orientierung).

In der Jahrgangsstufe 8 wird das Portfolioinstrument („Job-Navi-MK“) unterrichtlich im Fach Arbeitslehre Wirtschaft und in zweistündigen Blockveranstaltungen im Klassenverband behandelt. Während der Arbeitslehre Wirtschaft-Unterricht die inhaltlichen Fachaspekte durch die Arbeit mit dem Job-Navi unterstützt und die jeweiligen Phasen der möglichen Studien- und Berufswahl vorbereitet bzw. begleitet, stellen die Stunden im Klassenverband sicher, dass Fragen zum organisatorischen Ablauf (Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung) und individuelle Rückfragen thematisiert werden können.

Zudem stellt die Vorstellung des Berufsberaters (Bundesagentur für Arbeit) den nächsten Baustein der außerschulischen Informations- und Beratungsangebote dar, die in den folgenden Schuljahren weiter intensiviert werden.

Konsens besteht ebenfalls darin, ein gut durchdachtes Curriculum zur Beruflichen Orientierung zu schaffen, dem ein jahrgangs- und fächerübergreifendes Gesamtkonzept zugrunde liegt. Hierdurch wird sichergestellt, dass allen Beteiligten (Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern, externe Kräfte) transparent wird, wie die Berufliche Orientierung in unserer Schule geregelt ist (Wer macht was?, Wann?, Wo?, Wie?, Mit wem?).

Daher sind in einem weiteren Schritt die Bezüge der übrigen Fächer einer Jahrgangsstufe zur ökonomischen Bildung bzw. zur Beruflichen Orientierung aufgelistet. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird hierbei zwischen Haupt- und Nebenfächern mit engeren und weiteren Bezügen unterschieden. Am

Ende der Doppeljahrgänge findet sich jeweils eine Bilanz der erreichten Vorgaben gemäß der Rahmenvorgabe Ökonomische Bildung.

Das Kollegium wird in allen Lehrerkonferenzen dadurch in den Prozess der Beruflichen Orientierung eingebunden, indem der jeweilige Status Quo thematisiert, das weitere Vorgehen vorgestellt und gegebenenfalls Änderungen umgesetzt werden (durchgängige Evaluation).

Ein Überblick über alle jahrgangsbezogenen Aktivitäten zur Beruflichen Orientierung, die bereits bestehenden und die in Planung begriffenen Aktionen, finden sich in einer Gesamtübersicht wieder.

8.4 Konkretisierung in den Jahrgangsstufen

8.4.1 Jahrgangsstufe 5/6

Ziele:

Die Schülerin / der Schüler

- kennt unterschiedliche Tätigkeiten / Tätigkeitsfelder, die in der Berufswelt eine Rolle spielen.
- kennt eigene Interessen und Fähigkeiten und kann diese ansatzweise in Beziehung zu beruflichen Tätigkeiten bringen.
- kennt verschiedene Arbeitsplätze und Berufe in Familie und Umfeld.
- kann erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben.

8.4.1.1 Umsetzung im 5. Schuljahr

Aktivitäten:

- Bis zu den Herbstferien „**Gemeinsam zum Ziel**“, Stärkung der sozialen Kompetenzen.
- Mit den Halbjahreszeugnissen wird die schulinterne **Stärken-Schwächen-Analyse** durchgeführt; eingesammelte Bögen werden im Sekretariat gesammelt, bis das Portfolioinstrument eingeführt ist.
- Imagefilm der Firma Fuchs

8.4.1.2 Umsetzung im 6. Schuljahr

Aktivitäten:

- Mit den Halbjahreszeugnissen wird die **zweite schulinterne Stärken-Schwächen-Analyse** durchgeführt; sonstiges Verfahren wie Klasse 5
- In der Zeit zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien besuchen alle Schülerinnen und Schüler die Firma Otto Fuchs. Die **Betriebsbesichtigung** wird durch eine schulinterne **Internetrecherche** vorbereitet. Dauer der Besichtigung 1½ Stunden.
- In der Zeit zwischen den Weihnachtsferien und den Zeugnissen besuchen zwei Klassen die Firma Burgwächter. Die Betriebsbesichtigung wird ebenfalls durch eine schulinterne Internetrecherche vorbereitet. Dauer der Besichtigung 1 ½ Stunden. Im Anschluss findet eine **Fragerunde** statt, an welcher der Ausbildungsleiter und Auszubildende des Unternehmens teilnehmen und sich den Fragen der Lerngruppe stellen.
- **Pilotprojekt 2019**: Besuch einer Klasse bei der Firma Busch und Müller (Ablauf siehe Fuchs / Burgwächter).
- **Berufskolleg für Technik (BKT)** und „Flaschenöffner - Projekt“ in unserer Schule (Technik); Schülerinnen und Schüler stellen einen Flaschenöffner aus Metall her (Unterstützung durch BKT-Schülergruppe: 9 Personen; Dauer: ca. 90 Minuten pro Gruppe).
- **Sparkasse** und Expertenbefragung zum Thema „Geld und Sicherheit“ (GL Kurs)

8.4.2 Jahrgangsstufe 7/8

Ziele:

Die Schülerin / der Schüler

- kennt eigene Stärken und Schwächen.
- kennt verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen).
- kann sich zunehmend selbstständig im Berufswahlprozess orientieren.
- kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen).
- kann einen eigenen Wunschberuf beschreiben und begründen.
- kennt mehrere Berufsfelder und unterschiedliche Berufswege.
- erlebt die Anforderungen der Arbeitswelt unter realen Bedingungen.
- erlernt fachliche und überfachliche Kompetenzen in der Arbeitswelt.

8.4.2.1 Umsetzung im 7. Schuljahr

Aktivitäten

- Mit den Halbjahreszeugnissen wird **die dritte Stärken-Schwächen-Analyse** durchgeführt, sonstiges Verfahren wie 5. und 6. Klasse.
- **Werkstatttag in der Firma Otto Fuchs:** Die Klassen werden in zwei Hälften aufgeteilt, die nacheinander verschiedene praktische Tätigkeiten ausüben, an deren Ende ein fertiges Produkt steht. Zusätzlich werden von den Schülerinnen und Schülern Fragen entwickelt, die im Anschluss an die Auszubildenden gestellt werden. Dieser Fragebogen wird dann von allen drei Klassen arbeitsteilig ausgewertet und in einer Ausstellung präsentiert (klassenübergreifende Veranstaltung / Präsentation im öffentlichen Raum).
- **Berufskolleg Technik (BKT):** Durchführung eines Projekts, „Werkstatt-Schnuppertag“ / Kennenlernen des Handwerks in der Praxis, Stationenlernen - Löten, Netzwerk aufbauen, Werkstoffe, etc. - (2-stündig)

8.4.2.2 Umsetzung im 8. Schuljahr

Aktivitäten:

- Die Vor- und Nachbereitung der **Potenzialanalyse** und der **Berufsfelderkundung** stehen im Mittelpunkt des 8. Schuljahres. Hierzu zählen insbesondere auch die **Einführung und die Arbeit** mit dem **Job-Navi**.
- Die Schülersprechtage werden durch einen **BO-Beratungstag** ergänzt (vor den Weihnachtsferien).
- Der **Berufsberater** stellt sich in einer Informationsveranstaltung zur BO / Potenzialanalyse den Erziehungsberechtigten vor und skizziert seine Aufgaben in der 8. Klasse: Vorstellen seiner Person und seiner Aufgaben und Möglichkeiten gegenüber den Schülerinnen und Schülern.
- **Firma Burgwächter:** Ein Vertreter der Firma gibt interessierten Jugendlichen einen Einblick in die Aufgabenbereiche des kaufmännischen Berufsfeldes (Parallelveranstaltung zu Fuchs, s.u.). Die Firma bietet fünf Schülerinnen und Schülern ein einwöchiges Schnupperpraktikum an; ebenso wird die Möglichkeit angeboten, Ferienpraktika zu absolvieren.
- **Firma Otto Fuchs:** Ein Vertreter der Firma gibt interessierten Jugendlichen einen Einblick in die Aufgabenbereiche des gewerblich-technischen Berufsfeldes (Parallelveranstaltung zu Burgwächter, s.o.).
- **Barmer GEK Krankenkasse:** Am Ende des Schuljahres durchlaufen alle 8. Klassen ein zweistündiges **Bewerbungstraining**.
- Ab dem 8. Schuljahr erfolgt die Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen der Potenzialanalyse bzw. online.

- **Berufsberater (BB):** Der BB stellt sich zu Beginn des Schuljahres auf einer zentralen Abendveranstaltung den Erziehungsberechtigten vor und skizziert seine Aufgaben im Rahmen des gesamten BO-Prozesses und speziell in der 8. Klasse. Diese Infoveranstaltung wird in den darauffolgenden Schuljahren durch Folgeveranstaltungen ergänzt. Parallel dazu stellt sich der BB den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen in zwei Veranstaltungen vor: in einer allgemeinen Informationsveranstaltung gibt er allgemeine Hinweise zu seinen Aufgaben, in einer zweiten, zeitlich versetzten Veranstaltung, spezielle Hinweise auf seine Aufgaben an unserer Schule.
- **Ausbildungsparcours / Berufsparcours:** Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen ab Klasse 8 regelmäßig an der **regionalen Ausbildungsbörse** und alle zwei Jahre an dem **Berufsparcours** des AGV teil.

8.4.3 Jahrgangsstufe 9/10

Ziele:

Die Schülerin / der Schüler

- erhält individuelle Unterstützung bei der Berufsentscheidung und nutzt eigenständig Informations- und Beratungsstellen.
- kennt verschiedene für ihn / sie geeignete Bildungswege.
- kennt verschiedene Bewerbungsverfahren und hat Bewerbungssituationen geübt.
- übernimmt Verantwortung für seinen Berufswahlprozess.
- recherchiert und bearbeitet selbstständig Informationen zur Berufswahl in Bezug auf
 - Berufe und deren Anforderungen, Beschäftigungs- und Verdienstaussichten.
 - Wege und Förderung der beruflichen Bildung.
- kann Entscheidungskriterien für bestimmte Berufsfelder benennen (kennt notwendige Kompetenzen und erweitert individuelle Potenziale) und in der Praxis reflektieren.
- kann geschlechtsspezifische Zuordnungen von Berufen kritisch reflektieren.
- ist auf Absagen oder negative Rückmeldungen vorbereitet und in der Lage, Alternativen zu finden.
- kennt relevante Teile der Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetze.

8.4.3.1. Umsetzung im 9. Schuljahr

Aktivitäten

- Infoveranstaltung für die Erziehungsberechtigten
- Zu Beginn des Schuljahres werden in einer **zentralen Veranstaltung** die Erziehungsberechtigten über die Aufgaben, Ziele und den Ablauf des **Schülerbetriebspraktikums** informiert.
- **Berufsberater (BB):** Mit Beginn des 9. Schuljahres bietet der BB seine **Sprechzeiten** an unserer Schule an, die regelmäßig an jedem ersten Mittwoch eines Monats stattfinden. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler im Laufe des Schuljahres mindestens einmal beim BB waren. Erziehungsberechtigte können ebenfalls an der Sprechstunde teilnehmen. Zudem gibt der BB den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die medialen Möglichkeiten der Infobeschaffung zum Thema „Berufliche Orientierung“.
- **BO – Schüler-Beratung:** Im 9. Schuljahr findet die BO-Beratung an zwei Terminen statt: vor den Weihnachtsferien und vor den Sommerferien. An letztgenanntem Datum werden die sog. **Anschlussvereinbarungen** zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern unterzeichnet. Neben diesen speziellen BO-Beratungsterminen finden die regulären Schülersprechtag statt, die ebenfalls Raum lassen, entsprechende Fragen zu klären.
- **SIHK-Ausbildungsbotschafter:** Die SIHK-Ausbildungsbotschafter besuchen unsere Schule und stellen einige ausgewählte Berufe vor. Unsere Schülerinnen und Schüler füllen einen vorbereiteten Steckbrief aus, der einen Grobüberblick über die Berufsfelder ermöglicht.

- **Schülerbetriebspraktikum (SBP):** Das SBP findet unmittelbar nach den Osterferien statt. Die Schülerinnen und Schülern kümmern sich weitgehend selbstständig um ihre Praktikumsstellen und geben den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern verbindlich bis zu den Weihnachtsferien / Zeugnissen die unterschriebenen Bestätigungen der Unternehmen ab. Das SBP wird intensiv an unserer Schule vor- und nachbereitet. Das gilt insbesondere für die Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer, die Deutsch- und Arbeitslehre Wirtschaft-Lehrerinnen und -Lehrer. (Näheres dazu siehe Ablaufplan)
- **Einstellungstest:** Am Ende des Schuljahres werden in einer **BO-Woche** Einstellungstests durchgeführt, bei denen uns die Unternehmen Burgwächter, Fuchs, Barmer, Volksbank Meinerzhagen und die Bundeswehr unterstützen. Zudem wird ergänzend von der AOK ein Mimik- / Gestik-Seminar verbindlich für alle Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

8.4.3.2. Umsetzung im 10. Schuljahr

Aktivitäten

- Info über die Schwerpunkte der BO (Klassenpflegschaftssitzungen und **zentrale Informationsveranstaltung** für Eltern und Schülerinnen bzw. Schüler nach den Herbstferien)
- Fortsetzung der Bewerbungsphase: Zu Beginn des Schuljahres nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem eintägigen **Assessmentcenter** teil, das in Kooperation mit der BEK und AOK durchgeführt wird.
- **BO-Schülerberatung:** Im 10. Schuljahr findet die BO-Beratung unmittelbar vor den Weihnachtsferien statt.
- **Hospitationen** an weiterführenden Schulen; Schnupperwoche an der Gesamtschule Kierspe im 1. Halbjahr.
- **Berufsberater (BB):** Im 10. Schuljahr bietet der BB seine Sprechzeiten an unserer Schule regelmäßig an jedem ersten Dienstag eines Monats an.
- „**Koordinierte Übergangs- und Abschlussvereinbarung**“, Bilanz und Ausblick (weitere Schritte, Ansprechpartner).
- Festentschlossene oder praktisch begabte Schülerinnen und Schüler können bei der Firma Otto Fuchs ein Langzeitpraktikum durchführen.
- Berufskolleg Technik: längerfristiges Projekt am BKT.

8.5 Berufsorientierungsbüro

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es ein Berufsorientierungsbüro „BOB“ in unserer Schule, das sich zurzeit noch im Aufbau befindet. Dieser Raum dient als Zentrum sämtlicher Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung (Informationen, Gespräche, Koordinierungsaufgaben, Berufswahlfindung unserer Schülerinnen und Schüler) und liegt deshalb in der Nähe der Klassenräume des 9. und 10. Jahrgangs.

9 Fortbildungskonzept

Nach § 57 (3) des Schulgesetzes NRW sind Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen.

Strukturen und Inhalte der Lehrerfort- und -weiterbildung werden in einem Erlass vom 6.4.2014 geregelt. Dort wird unterschieden zwischen schulinterner, schulexterner, online-gestützter Fortbildung und Fortbildung in Seminaren (RdErl. des MSW v. 6.4.2014 – BASS 20-22 Nr. 8).

Schulen erstellen im Rahmen des Schulprogramms eine Fortbildungsplanung, die die Schulentwicklung im Blick hat. Das Prinzip der umfassenden Förderung aller Schülerinnen und Schüler wird hierbei in besonderer Weise berücksichtigt. (Erl. des MSW v. 16.9.2005 – BASS 14-23 Nr.1).

Zur Finanzierung der Fortbildung erhalten die Schulen ein Fortbildungsbudget. Mit diesem Geld können Fortbildungen der Kompetenzteams, der Bezirksregierung und auch anderer Anbieter finanziert werden. Eigenverantwortlich können somit „maßgeschneiderte“ Fortbildungen zusammengestellt werden. Mit dem Etat werden die Kosten für die Fortbildungen, Materialien und Fahrtkosten beglichen.

Die Fortbildung soll vorrangig schulintern und arbeitsplatzbezogen ausgerichtet sein. Sie kann pädagogische und gesellschaftliche Themen zum Inhalt haben oder auch für die Entwicklung von Fach- und Bildungsgangarbeit sein. Schulinterne Fortbildung findet als kollegialer Arbeitsprozess im Handlungs- und Problemumfeld der eigenen Schule statt. Sie ist eingebettet in die jeweiligen Schulentwicklungsziele. Schulexterne Fortbildung und Weiterbildung findet statt bei Themenstellungen, die einzelne Lehrkräfte einer Schule betreffen oder bei denen die fortgebildeten Lehrkräfte im Anschluss als Multiplikatoren fungieren.

Fortbildung gehört zu den Führungs- und Leitungsaufgaben der Schulleitung. Sie ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung sowie Qualitätssicherung in der Schule und für die Personalentwicklung. Fortbildung ist Teil eines auf Langfristigkeit angelegtes Personalentwicklungskonzept. Hierbei geht es nicht nur um die Nachqualifizierung für aktuell zu bewältigende Aufgaben. Im Fokus stehen auch künftige Aufgaben und sich abzeichnende Veränderungen für die Bereiche Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Um die Interessen aller Lehrkräfte und auch der Schulsozialarbeiterinnen berücksichtigen zu können, müssen bei der Fortbildungsplanung die unterschiedlichen Interessen und Zielvorstellungen aller Beteiligten berücksichtigt werden. Über die Grundsätze der Lehrerfortbildung entscheidet die Lehrerkonferenz auf Vorschlag des Schulleiters (§ 68 (3) Schulgesetz NRW).

Fortbildungsangebote werden direkt an die Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben oder Fortbildungswünschen weitergeleitet. Angebote, die sich direkt an Fachkonferenzen richten, werden an die jeweiligen Fachkonferenzvorsitzenden weitergegeben. Darüber hinaus werden Fortbildungsprogramme privater oder kirchlicher Anbieter im Lehrerzimmer ausgelegt. Informationen, die in digitaler Form vorliegen, werden per Mail verschickt.

Pro Schuljahr werden zwei verpflichtende Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium durchgeführt. Darüber hinaus kann jedes Mitglied des Lehrerkollegiums Fortbildungen belegen, die sich an den aktuellen Entwicklungszielen der Schule und an den persönlichen Bedarfen der Lehrkräfte orientieren. Zu den persönlichen Fortbildungsbedarfen gehören u.a. Qualifizierungsseminare für Lehrkräfte, die ein Amt als Schulleiterin oder Schulleiter anstreben, und Seminare aus dem Bereich des Gesundheitsmanagements.

Erkenntnisse aus allen Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein. Impulse aus der Lehrerinnen- und Lehrerbildung werden systematisch aufgegriffen und für die schulische Arbeit nutzbar gemacht.

Unsere Schwerpunkte sind zurzeit Zertifikatskurse in den Mangelfächern, die sprachensible Schulentwicklung sowie der Umgang mit Heterogenität.

10 Evaluation

Um Schul- und Unterrichtsentwicklung gewinnbringend evaluieren zu können, nehmen wir im laufenden Schuljahr an folgenden Fortbildungsmaßnahmen teil:

- Steuergruppenqualifizierung Modul 1-5, KT-Verbund HA/ERK/MK«;
Ein Modul beschäftigt sich mit dem Thema „Evaluation“.
- Workshopangebote des Landesinstituts für Schule in Soest am 7.12.2018:
 - Evaluation für Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen
 - Moodle als aktives Kommunikations- und Organisationsinstrument in Schulen nutzen

11 Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen alle am Schulleben beteiligten Personen darüber informieren, welche Projekte, Aktivitäten und Neuerungen es an unserer Schule gibt. Hierfür nutzen wir das Internet (Homepage, Instagram und Facebook) und die örtliche Tageszeitung.

Darüber hinaus informieren wir die Eltern der Kinder im Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I mit dem Schulflyer, der über die Schulform und Besonderheiten unserer Schule informiert sowie mit der Broschüre A – Z, die den Schulalltag stärker beleuchtet. Am Tag der offenen Tür bekommen interessierte Eltern einen Einblick in den Unterrichtsalltag unserer Schule. Zudem wird Mitmach-Unterricht für die Viertklässler angeboten.